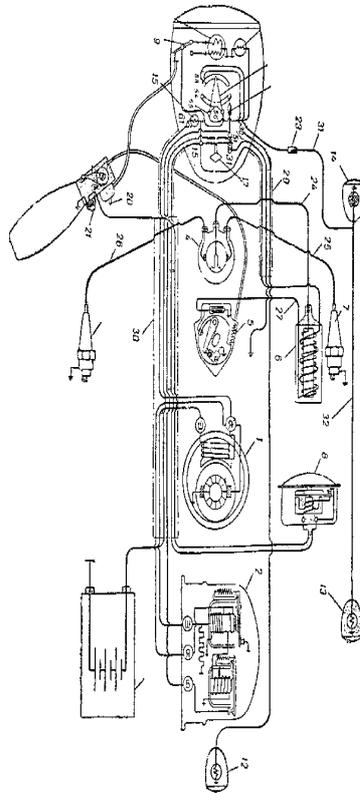


R.U.R.

(Rossum's Universal Robots)



von
Karel Čapek (1920)

Deutsche Bearbeitung: Zeha Schröder für Freuynde + Gaesdte, 2004

HARRY DOMAIN, Geschäftsführer Rossum's Universal Robots
DR. GALL, Produktionsmanager, R. U. R.
DR. ALQUIST, Chefbioniker, R. U. R.

HELENA GLORY, Tochter von Professor Glory

Roboter männlich (Marius / Sprecher / Radius / Primus)
Roboter weiblich (Sulla / Sprecherin / Emma / Rebellin)

Auf einer abgelegenen Insel.

Erster Akt

Hauptbüro der ROSSUMS UNIVERSAL ROBOTS. Durchs Fenster lange Reihen von Werkshallen.

DOMAIN. (Diktiert) ... werden wir keinerlei Haftung für die Transportschäden übernehmen. Als die Fracht verladen wurde, haben wir Ihren Kapitän ausdrücklich darauf hingewiesen, dass sein Schiff für den Transport von Robotern nicht geeignet ist. Aus diesem Grund wird sich Ihre eigene Versicherung der Angelegenheit annehmen müssen. Hochachtungsvoll, --- Fertig?

SULLA. Ja. Gesendet.

DOMAIN. Nächstes Schreiben. Empfänger Hudson Agency, New York. Betreff: Auftragsbestätigung über weitere fünftausend Roboter. Datum einfügen. Anrede und Standardbestätigung. Falls Sie die Lieferung durch ein eigenes Schiff in Empfang zu nehmen beabsichtigen, stellen Sie bitte die Bereithaltung geeigneter Frachtcontainer sicher, da andernfalls zusätzliche Kosten für Ihre Gesellschaft entstehen würden. Wir verbleiben etc etc - - Fertig?!

SULLA. Ja.

DOMAIN. 'Friedrichswerke, Hamburg. Betreff: Auftragsbestätigung über fünfzehntausend Roboter. Datum einfügen.

Das Telefon klingelt.

Geschäftsführung der- - ja—sicher. Wie gewöhnlich. Natürlich. Prompten Sie es Ihnen. Hervorragend, danke. (Hängt ein.) Wo war ich stehen geblieben?

SULLA. Friedrichswerke. Auftragsbestätigung. Datum einfügen.

DOMAIN. Fünfzehntausend... fünfzehntausend... (*Es klopft.*) Herein?

MARIUS. Eine junge Dame - -

DOMAIN. Wer ist sie?

MARIUS. (Reicht ihm die Karte.)

DOMAIN. Professor William Glory, St. Trydeswyde's, Oxbridge—Bitte sie herein.

MARIUS. (Nach draußen.) Kommen Sie bitte...

(Auftritt HELENA GLORY. MARIUS ab.)

DOMAIN. Was kann ich für Sie tun?

HELENA. Sind Sie Harry Domain, der Geschäftsführer?

DOMAIN. Der bin ich.

HELENA. Ich komme zu Ihnen mit...

DOMAIN. Mit der Visitenkarte des verehrten Professor Glory. Das ist völlig ausreichend.

HELENA. Mein Name ist Helena Glory. Ich bin seine Tochter.

DOMAIN. Miss Glory, es ist eine außerordentliche Ehre für uns, dass wir... dass wir...

HELENA. Schon gut.

DOMAIN. Nehmen Sie doch bitte Platz. - Sulla, würdest du bitte...?! (Sulla ab.) Womit kann ich Ihnen dienen, Miss Glory?

HELENA. Nun, ich wollte...

DOMAIN. ... ah ja, einen Blick in unsere Fabriken werfen, wo die Leutchen hergestellt werden. Wie alle Besucher. Nun ja: kein Problem!

HELENA. Ich dachte, es sei streng untersagt?!

DOMAIN. Untersagt, die Fabriken zu *betreten*! Natürlich.

HELENA. Und trotzdem zeigen Sie den Besuchern...

DOMAIN. Nur bestimmte... Sektoren. Die Herstellung künstlicher Personen ist ein, nun ja, , delikater Prozess. Sie verstehen: das Betriebsgeheimnis...

HELENA. Wenn Sie sich vorstellen könnten, wie sehr...

DOMAIN. - mich das interessiert, wollten Sie sagen. Ich weiß, ganz Europa spricht über nichts anderes...

HELENA. Warum lassen Sie mich nicht ausreden?!

DOMAIN. Verzeihung. - Wollten Sie denn etwas anderes sagen?

HELENA. Ich wollte lediglich fragen...

DOMAIN. ... ob ich in Ihrem Fall eine Ausnahme machen und Ihnen die Fabrikationshallen zeigen könnte... oh pardon. Selbstverständlich, Miss Glory.

HELENA. Aber woher wollen Sie wissen, dass ich das fragen wollte?

DOMAIN. Weil alle das fragen. Doch in Ihrem Fall erachte ich es als besondere Ehre, Ihnen mehr Einblicke zu gewähren als dem Rest, denn - - nun ja, immerhin, ich meine...

HELENA. Herzlichen Dank.

DOMAIN. Aber Sie müssen mir Ihr Wort geben, dass Sie nicht das Geringste... (Legt den Finger auf die Lippen.)

HELENA. Mein Ehrenwort! - - - Ähm...

DOMAIN. Was ist?

HELENA. Könnten Sie bitte meine Hand loslassen?

DOMAIN. Natürlich, Verzeihung!

HELENA. Ach so! Sie wollten wissen, ob ich eine Spionin bin - Sie sind sehr auf der Hut!

DOMAIN. Nun ja, in der Tat. Wir - das heißt...

HELENA. Sie misstrauen mir?

DOMAIN. Oh bewahre, Miss Glory, ich bin ganz entzückt, nur... Wie war Ihre Reise? Anstrengend? Einsam?

HELENA. Inwiefern?

DOMAIN. Nun, immerhin—ich meine—Sie sind so jung.

HELENA. Ja ja. Gehen wir zu den Hallen?

DOMAIN. Zweiundzwanzig, oder?

HELENA. Zweiundzwanzig was? Hallen?

DOMAIN. Jahre.

HELENA. Einundzwanzig. Wieso interessiert Sie das?

DOMAIN. Wegen, äh... Werden Sie lange bleiben?

HELENA. Je nach dem, was Sie mir zu bieten haben...

DOMAIN. ???

HELENA. ???...

DOMAIN. Ach so, die Fertigung. Ja natürlich, Sie sollen alles sehen, Miss Glory. Bitte nehmen Sie Platz. Möchten Sie die... die Produktgeschichte hören?

HELENA. Ja bitte.

DOMAIN. Also los.

(Beginn virtuelle Werksführung.)

SPRECHERIN. Im Jahre 1922 ließ sich der berühmte Physiologe Charles Rossum der Ältere auf dieser abgelegenen Insel nieder. Damals noch ein junger Mann, beabsichtigte er ursprünglich, die hiesige Meeresfauna zu studieren. Während seiner Forschungen unternahm er jedoch auch Versuche, mit Hilfe chemischer Synthese jenen Baustein des Lebens zu imitieren, der unter dem Namen Protoplasma bekannt ist. Und im Verlauf seiner Experimente erschuf er eines Tages eine Substanz, die sich exakt so verhielt wie lebende Materie, deren chemische Zusammensetzung jedoch völlig andersartig war...

HELENA. Wann war das?

DOMAIN. 1932, exakt vierhundert Jahre nach der Entdeckung Amerikas!

HELENA. Aha?!

SPRECHERIN. Als er sah, was für eine Entdeckung er gemacht hatte, notierte Rossum in sein Tagebuch:

SPRECHER. Die Natur kennt nur eine einzige Methode, lebende Materie zu organisieren. Und doch existiert eine weitere Methode, die effizienter, flexibler und ökonomischer ist und die wir in der Natur nirgends vorfinden. Diese zweite Struktur wurde heute durch mich entdeckt...

SPRECHERIN. Stellen Sie sich den großen Wissenschaftler vor, wie er diese historischen Worte niederschreibt. Stellen Sie sich vor, wie er sich über sein Reagenzglas beugt und vor seinem inneren Auge den ganzen weitverzweigten Baum des Lebens daraus hervordringen sieht, das gesamte Tierreich, von den kleinsten Insekten bis zum Menschen selbst. Ein Mensch freilich von anderer Beschaffenheit, als wir es sind. Was für ein ergreifender Augenblick in der Geschichte unseres Planeten...

(Ende virtuelle Führung.)

HELENA. Und - weiter?

DOMAIN. Nun ja, der eigentliche Punkt war der: wie kriege ich das Leben raus aus dem Reagenzglas und bringe es dazu, sich zu entwickeln - Organe zu formen, Knochen, Nerven und so weiter. Wie kriege ich Enzyme, Hormone, Botenstoffe, all dieses Zeug - verstehen Sie?

HELENA. Ich weiß nicht. Ein bisschen.

DOMAIN. Egal. Jedenfalls, mit Hilfe seiner Substanzen hätte er prinzipiell alles konstruieren können, was er wollte: eine Medusa mit dem Verstand eines Sokrates; kilometerlange Regenwürmer; Frauen mit... wie dem auch sei. Aber humorlos, wie der Alte war, hatte er nichts anderes im Sinn als konventionelle Wirbeltiere. Mit dem Unterschied, dass dieses künstliche Protoplasma eine enorme Lebensenergie besaß: es machte ihm überhaupt nichts aus, zerstückelt oder in den Mixer geworfen zu werden. Und das, werden Sie zugeben, wäre mit natürlichen Eiweißorganismen doch nicht ganz so einfach! (Lacht.) - Und also machte er sich daran.

HELENA. Woran?

DOMAIN. Die Natur zu imitieren. Zuerst experimentierte er mit künstlichen Hunden. Das dauerte Jahre, und das Ergebnis war eine Art verküppeltes Kalb, das nach wenigen Tagen starb. Wir haben das Original drüben im Firmenmuseum, ich kann es Ihnen zeigen... Jedenfalls wagte er sich schließlich an die Erschaffung künstlicher Menschen...

HELENA. Und das ist alles...? (Legt wie Domain zuvor den Finger an die Lippen.)

DOMAIN. Kein Sterbenswörtchen!

HELENA. Wie tragisch dann, dass man das alles schon in jedem Schulbuch lesen kann...

DOMAIN. Jaha - aber wissen Sie auch, was nicht in den Schulbüchern steht? Passen Sie auf... Rossum der Ältere war ein ziemlich übergeschnappter Typ. Im Ernst, Miss Glory, aber behalten Sie das für sich. Der alte Spinner wollte wirklich Menschen erschaffen...

HELENA. Aber Sie konstruieren doch auch Menschen!

DOMAIN. Synthetisch, Helena - synthetisch! Aber Rossum meinte das faktisch! Er wollte so eine Art wissenschaftlicher Gottvater werden, wissen Sie. Er war ein schrecklicher Materialist, und deswegen... Sie verstehen. Sein einziger Ehrgeiz war nichts weniger, als den wissenschaftlichen Beweis zu erbringen, dass die Vorsehung - oder das Schicksal, oder wie immer Sie es nennen - obsolet war. Überflüssig, fertig, aus. Und deshalb hatte er sich in den Kopf gesetzt, Menschen zu erschaffen, die exakt und identisch so sind wie wir. - Verstehen Sie was von Anatomie?

HELENA. Höchstens ein bisschen.

DOMAIN. So geht's mir auch. Aber stellen Sie sich einfach vor, dass er beschloss, alles genau so zu konstruieren wie im menschlichen Körper. Ich werde Ihnen im Museum mal das verpfuschte Exemplar zeigen, dass er nach zehn Jahren zustande brachte! Eigentlich hätte es ein Mensch sein sollen, aber, nun ja... es lebte nur drei Tage... Doch dann - warten Sie!

(Virtuelle Führung Teil 2.)

SPRECHERIN. Hier sehen Sie Rossum den Jüngeren. Er war der Neffe von Charles Rossum und ein gelernter Ingenieur.

DOMAIN. Das war ein prima Kerl!

SPRECHERIN. Als er den Entwicklungsstand kennen lernte, auf dem sich die Forschungen seines Onkels befanden, vertrat er die Meinung, es sei absurd und uneffizient, volle zehn Jahre auf die Konstruktion eines Humanoiden zu verwenden. In einem Brief bekannte er:

SPRECHER. Wenn er es nicht schneller machen kann als die Natur selber, dann kann er es genau so gut sein lassen!

SPRECHERIN. Also begann er selber, sich mit Anatomie zu beschäftigen...

HELENA. Darüber steht nichts in den Schulbüchern.

DOMAIN. Ach vergessen Sie doch die Schulbücher!

SPRECHERIN. Heutzutage kennen die meisten Menschen nur Rossum den Älteren als den Erfinder der Roboter. Doch es war der junge Rossum, der den Plan zur Herstellung lebender, intelligenter Arbeitsmaschinen entwickelte. Dabei kam es zu schweren Konflikten zwischen den beiden genialen Konstrukteuren. Der atheistische alte Mann hatte überhaupt keinen Sinn für wirtschaftliche industrielle Konzepte, und letzten Endes überließ ihn der jüngere seinem isolierten Dasein im Labor zwischen seinen Monstrositäten und machte sich mit der Nüchternheit eines Ingenieurs an die industrielle Fertigung und Vermarktung des Produktes...

DOMAIN. Der Alte verfluchte ihn und begann mit der Entwicklung grässlicher Rache kreaturen. Ja, und eines Tages fanden sie ihn in seinem Laboratorium. Beziehungsweise das, was von ihm übrig war. Das ist die ganze Geschichte.

HELENA. Und der jüngere?

DOMAIN. Ganz einfach. Jeder, der mal einen Menschen von innen gesehen hat, kann bestätigen, dass der ganze Aufbau viel zu kompliziert ist und dass ein guter Ingenieur das ganze deutlich effizienter organisieren könnte. Und genau so überarbeitete der junge Rossum die ganze Konstruktion und evaluierte die Anatomie, straffte die Abläufe undsoweiterundsofort. Kurz gesagt - - - ist das nicht ziemlich langweilig für Sie, Miss Glory?

HELENA. Im Gegenteil. Ich finde das schrecklich interessant.

DOMAIN. Rossum der Jüngere dachte in etwa folgendermaßen: Ein Mensch ist ein Konstrukt, das glücklich sein will, Geige spielt, gern spazieren geht - nur so zum Beispiel. Jedenfalls eine ganze Reihe von Punkten, die ausgesprochen überflüssig sind.

HELENA. Aha?!

DOMAIN. Nein, warten Sie. Überflüssig, wenn man eigentlich möchte, dass er, sagen wir, die Küche wischt oder die Kasse zählt. - Spielen Sie Geige?

HELENA. Leider nein.

DOMAIN. Das ist natürlich bedauerlich. Aber eine Arbeitsmaschine muss weder musizieren können noch Glück empfinden - noch eine ganze Menge anderer Dinge. Ein Verbrennungsmotor benötigt weder Rüschen noch Verzierungen, richtig, Miss Helena? Und die Herstellung artifizierlicher Arbeitskräfte ist exakt dasselbe wie die Herstellung eines Motors. Die Fertigung muss äußerst optimiert sein und das Produkt bestmöglich vom Standpunkt der Effizienz. Ich frage Sie: Was ist Ihrer Meinung nach die bestmögliche Arbeitskraft? Vom Standpunkt der Effizienz!

HELENA. Bestmöglich? Vielleicht die, die am ehrlichsten ist und am härtesten arbeitet.

DOMAIN. Falsch! Die billigste. Die mit den geringsten Ansprüchen. Und deshalb entwickelte der junge Rossum eine Arbeitskraft mit minimalen Bedürfnissen. Er optimierte den Arbeiter, verwarf alles, was nicht zwingend arbeitsnotwendig war und was einen Menschen kostenintensiver macht. Genau genommen, verwarf er den Menschen - und erschuf den Roboter. Liebe Helena - Roboter sind keine Menschen. In mechanischer Hinsicht sind sie uns weit überlegen, und sie verfügen über eine hochentwickelte Intelligenz - aber sie haben keine Seele. Haben Sie mal einen Roboter von innen gesehen?

HELENA. Bewahre - nein!

DOMAIN. Sehr akkurat, sehr aufgeräumt. Wirklich ein schönes Stück Ingenieurskunst. Nicht viel drin, aber alles am rechten Platz. Ein industrielles Produkt hat nun mal in technischer Hinsicht einen höheren Grad an Perfektion als ein Naturprodukt...

HELENA. Der Mensch... ist ein Naturprodukt.

DOMAIN. So viel dazu - leider. Die Natur hat nicht den blassesten Schimmer von moderner Technik! - Übrigens, hätten Sie vermutet, dass der junge Rossum sich bemühte, ein bisschen Natur zu spielen?

HELENA. Wie meinen Sie das?

DOMAIN. Er entwickelte Super-Robots - regelrechte Giganten. Er konstruierte sie zwölf Meter hoch. Aber sie waren der totale Flop.

HELENA. Ein Flop?

DOMAIN. Ja. Ihre Gliedmaßen knickten ständig ein - ohne nachvollziehbaren Grund. Die Statik war einwandfrei. Aber offenkundig ist unser Planet nicht dafür geeignet - zu klein für Riesen. Jetzt produzieren wir nur noch Standardgrößen in üblichen hochwertigen humanoiden Designs.

HELENA. Die ersten Roboter habe ich bei uns daheim gesehen. Die Stadtverwaltung hat sie angeschafft - ich meine, eingestellt.

DOMAIN. Angeschafft, liebe Helena. Roboter werden gekauft und verkauft...

HELENA. Diese wurden als Straßenfeger eingesetzt. Ich habe ihnen zugesehen bei der Arbeit. Sie sind so fremdartig. So still...

DOMAIN. Was denken Sie über meine Sekretärin?

HELENA. Ich habe Sie nicht genau beachtet.

DOMAIN. Sehen Sie, die Rossums Universal Robots Werke produzieren nicht nur eine Sorte Maschinenmenschen. Wir haben feinere Modelle und gröbere. Die hochwertigsten haben eine Lebenserwartung von bis zu zwanzig Jahren.

HELENA. Und dann sterben sie?

DOMAIN. Ja, sie nutzen sich ab. -- Sulla, erlaube, dass Miss Glory einen Blick auf dich wirft...

HELENA. Freut mich, Sie kennen zu lernen. Sie müssen sich fürchterlich gelangweilt fühlen hier, so am Ende der Welt, nicht wahr?

SULLA. Ich weiß nicht, Miss Glory. Aber bitte nehmen Sie doch wieder Platz.

HELENA. Woher kommen Sie ursprünglich?

SULLA. Hier aus der Fabrik.

HELENA. Ach, Sie wurden hier geboren?

SULLA. Ja, hier bin ich hergestellt worden.

HELENA. WAS ???

DOMAIN. (Lacht.) Sulla ist eine Robotesse.

HELENA. Oh, verzeihen Sie bitte vielmals!

DOMAIN. Sulla ist nicht verärgert. Sehen Sie mal, Miss Glory: unser neues Hautdesign. Fühlen Sie mal ihr Gesicht!

HELENA. Oh, neinnein....

DOMAIN. Sie würden keinerlei Unterschied zu unserer Haut feststellen. Sulla, umdrehen bitte.

HELENA. Stop, stop!

DOMAIN. Sprich mit Miss Glory, Sulla. Sie ist eine wichtige Besucherin.

SULLA. Hatten Sie eine angenehme Überfahrt?

HELENA. Oh doch, sicher.

SULLA. Aber auf der Rückfahrt sollten Sie nicht wieder auf der Amelia einchecken, Miss Glory. Das Barometer fällt seit Tagen. Warten Sie lieber auf die Pennsylvania. Das ist ein hervorragendes und kraftvolles Schiff.

DOMAIN. Wie schnell ist sie noch gleich?

SULLA. Zweiundzwanzig Knoten. Und das bei zwölftausend Tonnen. Eines der modernsten Schiffe überhaupt, Miss Glory.

HELENA. Danke - danke sehr...

SULLA. Achtzig Mann Besatzung, der Kapitän heißt Harpy, acht Turbinen und---

DOMAIN. (Lacht.) Schon gut, Sulla, das reicht. Möchtest Du uns jetzt deine Französischkenntnisse demonstrieren.

HELENA. Sie sprechen Französisch?

SULLA. Ich beherrsche vier Sprachen. In Wort und Schrift: Dear Sir, Monsieur, Geehrter Herr, Y Mustre Senor.

HELENA. (Springt lachend auf.) Was für ein Blödsinn! Sulla ist gar kein Roboter. Sie ist eine Frau wie ich. Sulla, das ist nicht nett von Ihnen - warum machen Sie bei so einem Schwindel mit?

SULLA. Aber ich bin ein Roboter.

HELENA. Nein, jetzt hören Sie schon auf mit dem Unfug. Entschuldigen Sie bitte, Sulla, es ist mein Fehler. Sie mussten das tun wegen des Marketings, ich weiß. Aber jetzt können Sie damit aufhören. Sagen Sie's schon...

DOMAIN. Bedaure, Miss Glory. Sulla ist eine Robotesse.

HELENA. Sie machen mir was vor.

DOMAIN. Bitte? - Verzeihung, Miss Glory, aber dann werde ich Sie wohl überzeugen müssen... (Auftritt MARIUS.) Marius, begleiten Sie Sulla bitte in die Warenkontrolle. Sie sollen sie öffnen. Wir kommen sofort nach.

HELENA. Wohin?

DOMAIN. In die Warenkontrolle. Wenn sie sie zerlegt haben, können wir ja mal einen Blick darauf werfen.

HELENA. Ohne mich.

DOMAIN. Entschuldigen Sie bitte, aber hatten Sie mich nicht der Lüge bezichtigt?

HELENA. Aber deswegen würden Sie sie nicht ernsthaft töten?

DOMAIN. Man kann Maschinen nicht töten, Helena.

HELENA. Seien Sie ohne Sorge, Sulla, Ihnen wird nichts geschehen. Sagen Sie, ist er immer so geschmacklos? Sie sollten sich das nicht gefallen lassen. Auf keinen Fall.

SULLA. Aber ich bin ein Roboter.

HELENA. Und wenn schon. Roboter, Mensch - Sie können sich doch nicht einfach in Stücke schneiden lassen!

SULLA. Warum nicht?

HELENA. Ja, haben Sie denn keine Angst vor dem Tod?

SULLA. Ich kann Ihnen nicht folgen, Miss Glory.

HELENA. Wissen Sie denn nicht, was das bedeuten würde!

SULLA. Doch. Meine Motorik würde stillstehen.

HELENA. Wie grauenhaft.

DOMAIN. Marius? Identifikation.

MARIUS. Roboter, Modell Marius.

DOMAIN. Wärest du bereit, Sulla in die Kontrolle zu begleiten?

MARIUS. Selbstverständlich.

DOMAIN. Und täte sie dir leid?

MARIUS. Entschuldigung?

DOMAIN. Was würde mit ihr geschehen?

MARIUS. Ihre Motorik würde stillstehen. Anschließend käme sie in die Teilverwertung.

DOMAIN. Das nennt man sterben, Marius. Hast du Angst vorm Sterben?

MARIUS. Angst?

DOMAIN. Sehen Sie, Miss Glory, ein Roboter hängt nicht am Leben. Warum auch? Sie haben keinen Daseinsgrund. Keine Sehnsüchte, keine Freuden. Sie sind weniger als ein Büschel Gras...

HELENA. Schluss jetzt. Schicken Sie sie weg.

DOMAIN. Marius, Sulla, ihr könnt gehen. (Beide ab.)

HELENA . Widerlich. Es ist ein Skandal!

DOMAIN. Ein Skandal, weshalb?

HELENA . Das fragen Sie noch! - Weshalb heißt sie Sulla?

DOMAIN. Mögen Sie den Namen nicht?

HELENA. Es ist ein Männername. Sulla war ein römischer General.

DOMAIN. Oh, wir - wir dachten, Sulla und Marius seien ein antikes Liebespaar...

HELENA. Nein. Sie waren verfeindete Generäle, das war um das Jahr... egal.

DOMAIN. Kommen Sie zu mir ans Fenster. Was sehen Sie?

HELENA. Bauarbeiter.

DOMAIN. Roboter. Unsere gesamte Baumannschaft besteht aus Robotern. - Und hier vorne?

HELENA. Ein Bürogebäude.

DOMAIN. Die Rechnungsstelle. Und?

HELENA. Jede Menge... Angestellte?!

DOMAIN. Roboter. Auch unsere Angestellten sind allesamt Maschinen. Und die Fabrikarbeiter ebenfalls. Sie wollen keine Kaffeepause, keinen Urlaub,... - Nachher kann ich Ihnen einen Gemeinetrog zeigen.

HELENA. Gemeinetrog? Was ist das?

DOMAIN. Wo die SOG produziert wird - die Synthetisch-Organische Gewebemasse. In so einem Trog werden die Substanzen für rund tausend Exemplare angesetzt. Es gibt spezielle Kessel für Haut, Untergewebe undsoweiter. Außerdem Kabelwerke für Sensorleiterbahnen und Energietransmitterröhren - Nerven und Adern, wenn Sie so wollen... Einige Kilometer kommen da zusammen. Pro Exemplar. Schließlich die Fertigungsstraße mit den Montagebändern. Und anschließend: ab in die Leistungsprüfung.

HELENA. Sie müssen sofort arbeiten?

DOMAIN. Na ja - wie andere Gerätschaften auch. Aber sie müssen erst feinabgestimmt werden. Die Abläufe müssen sich festigen. Eine Art kleines Zugeständnis an das natürliche Wachstum. Eine Trainingsphase, gewissermaßen.

HELENA. Wie sieht das aus?

DOMAIN. Stellen Sie es sich wie eine Schule vor. Die Module für Sprechen, Schreiben, Kombinieren sind selbstlernend. Und dabei haben sie einen tadellosen Aufnahmespeicher. Lesen Sie ihnen eine zwanzigbändige Enzyklopädie vor, und sie behalten jedes einzelne Wort. Aber sie werden niemals einen eigenen neuen Gedanken entwickeln... Zum Schluss der Fertigung werden sie spezifiziert und sortiert und dann ausgeliefert. Bis zu fünfzehntausend pro Woche können wir notfalls produzieren, nicht mitgerechnet einen kleinen Prozentsatz an Ausschuss und fehlerhafter Ware, die wieder ins Recycling gehen... - ach was solls, reden wir von etwas anderem.

HELENA. Gibt es gar keine Menschen hier?

DOMAIN. Nicht mehr als ein paar Handvoll. Und keine einzige Frau. Und wenn man sich trifft, redet man nur über die Arbeit, von morgens bis nachts... wir sind Verfluchte, Miss Glory!
(Lacht.)

HELENA. Ich... ich wollte Sie noch um Entschuldigung bitten. Weil ich gesagt habe, Sie lügen...
(Es klopft.)

DOMAIN. Kommt rein, Leute!

(DR. GALL, DR. ALQUIST)

GALL. Oh pardon, stören wir?

DOMAIN. Kein Problem. Miss Glory, Dr. Alquist, Dr. Gall. Sie ist Professor Glory's Tochter.

HELENA. (Verlegen.) Sehr erfreut.

ALQUIST. Wir wussten gar nicht - -

GALL. Es ist uns eine Ehre.

ALQUIST. Willkommen in unserer Einsiedelei, Miss Glory.

HELENA. Angenehm...

GALL. Grundgütiger, das ist - das ist zauberhaft, Miss Glory. Das würde ich gern an die Medien prompten, wenn Sie nichts...

HELENA. Nein nein, bitte nicht.

DOMAIN. Sollen wir uns nicht setzen?!

ALQUIST. Sie gestatten. Wie war Ihre Reise? Wie lange werden Sie bleiben?

GALL. Gefällt Ihnen das Werksgelände, Miss Glory?

DOMAIN. Jetzt lasst sie doch mal zu Wort kommen...

HELENA. (Flüsternd zu DOMAIN.) Worüber soll ich denn mit ihnen sprechen??

DOMAIN. (Genauso.) Worüber Sie wollen!

HELENA. Kann ich... darf ich offen sein?

DOMAIN. Was für eine Frage!

HELENA. Nun... ich... Ist es denn nicht entwürdigend für Sie, so behandelt zu werden?

GALL. Behandelt? Von wem?

HELENA. Na, von - von allen.

ALQUIST. Behandelt??

GALL. Wie kommen Sie darauf?

HELENA. Finden Sie nicht, dass Sie ein schöneres Leben verdient hätten?

GALL. Das kommt darauf an, was Sie darunter verstehen, Miss Glory...

HELENA. Darunter verstehe ich... (Platzt los.) dass es empörend ist! Fürchterlich! Ganz Europa diskutiert darüber, wie man euch behandelt. Deshalb bin ich ja hier! Um es mit eigenen Augen zu sehen - und es ist tausendmal schlimmer als vermutet! Wie könnt ihr das aushalten?!!

ALQUIST. Aushalten? Aber was denn?

HELENA. Eure... eure Lebensbedingungen hier. Ich meine - ihr seid doch Lebewesen so wie wir, so wie der Rest der Welt! Es ist so unbarmherzig!!

DOMAIN. Aber, aber, Miss Glory...

GALL. Sie hat nicht ganz unrecht, Domain. Wir leben hier schon ein bisschen wie im Reservat...

HELENA. Im Reservat? Schlimmer! Ich meine... Brüder... darf ich euch so nennen?

ALQUIST. Aber bitte.

HELENA. Brüder! Ich bin nicht hier als meines Vaters Tochter. Sondern im Auftrag der „Liga für Menschlichkeit“! Die Liga für Menschlichkeit hat mittlerweile über zweihunderttausend Mitglieder. Zweihunderttausend Menschen, die auf eurer Seite sind und euch unterstützen wollen!

ALQUIST. Zweihunderttausend Leute, das ist eine ordentliche Menge, Miss Glory, nicht übel.

GALL. Ich hab's euch immer gesagt, es geht doch nichts über good old Europe. Seht ihr, sie haben uns nicht vergessen. Sie unterstützen uns. Aber... was für Unterstützung soll das sein? Ein Kino? Ein Konzertsaal?

HELENA. Besser...

ALQUIST. Oder sind Sie die Unterstützung? (Lacher.)

HELENA. Ach, ich bin nicht so wichtig. Ich bleibe so lange, wie ich gebraucht werde.

GALL. Mein lieber... das ist... ordentlich!

ALQUIST. Harry, ich mache mal ein Zimmer bereit für Miss Glory, ja?!...

DOMAIN. Moment, Moment... Ich... ich fürchte... Miss Glory ist noch nicht ganz fertig mit dem, was sie sagen möchte...

HELENA. Noch lange nicht fertig! Es sei denn, Sie zwingen mich zu schweigen!

GALL. Wag es ja nicht, Harry!

HELENA. Danke! Ich wusste, dass ihr mich beschützen würdet...

DOMAIN. So, Miss Glory. Verzeihen Sie bitte. Aber ich nehme an, dass Sie davon ausgehen, mit Robotern zu sprechen. Richtig?

HELENA. Äh... selbstverständlich.

DOMAIN. Das... ist bedauerlich. Denn diese Herren sind ebenso menschliche Geschöpfe wie Sie und ich. Und wie der überwiegende Rest von Europa.

HELENA. Sie - Sie sind keine Roboter?

GALL. Gott bewahre! Roboter! Na herzlichen Dank!

HELENA. Aber...

ALQUIST. Ehrenwort, Miss Glory: wir sind keine Roboter!

HELENA. Aber Sie sagten doch, alle Ihre Mitarbeiter seien Maschinen!

DOMAIN. Die Angestellten, ja, und die Arbeiter. Aber nicht das Führungspersonal. Sie gestatten, Miss Glory: Das sind Dr. Gall, Leiter des Produktionsmanagements, und Dr. Alquist, der Chefbioniker der Rossum Company.

HELENA. Verzeihen Sie mir, meine Herren, dass ich -- dass ich... Ich habe mich unmöglich benommen.

ALQUIST. Aber keineswegs, Miss Glory, keineswegs. Setzen Sie sich doch wieder!

HELENA. Ich bin eine Idiotin. Bitte buchen Sie eine Kabine für mich im nächstbesten Schiff...

GALL. Für kein Geld in der Welt, Miss Glory. Warum sollten wir Sie wegschicken?

HELENA. Weil Sie jetzt wissen, dass ich -- weil ich die Roboter gegen Sie aufbringen wollte.

DOMAIN. Meine liebe Helena, wir hatten inzwischen schon an die hundert Retter und Propheten hier. Auf jedem Schiff sind welche. Priester, Anarchisten, Heilsarmee - jede nur denkbare Sorte. Es ist wirklich verblüffend, wie viele religiöse Sekten und - Verzeihung, Sie sind ausdrücklich ausgenommen - und Schwachköpfe es auf der Welt gibt.

HELENA. Und Sie lassen sie mit den Robotern sprechen?

DOMAIN. Warum nicht? Bislang gab es keinen Grund, der dagegen sprach. Die Roboter erinnern sich hinterher an jede Silbe - aber das ist auch alles. Sie lachen nicht einmal darüber. Wirklich, das ist sehr erstaunlich. Wenn es Ihnen Freude macht, Helena, kann ich Sie zu den Lagerhallen führen. Dreihunderttausend Zuhörer...

GALL. Dreihundertvierundsiebzigttausend.

DOMAIN. Wie auch immer. Reden Sie, was Sie wollen. Lesen Sie Ihnen die Bibel vor, rezitieren Sie Logarithmen - wie es Ihnen beliebt. Halten Sie von mir aus eine Ansprache über Menschenrechte!

HELENA. Ich meine ja nur, dass Sie... Wenn Sie ihnen ein bisschen Zuwendung schenken würden...

ALQUIST. Aussichtslos, Miss Glory. Nichts ist einem Menschen so unähnlich wie ein Roboter.

HELENA. Warum stellen Sie sie dann her!

GALL. Ha, ha, ha, das ist klasse. Warum werden Roboter hergestellt!

ALQUIST. Als Arbeitsgeräte, Miss Glory. Ein Roboter ersetzt durchschnittlich etwa zweieinhalb menschliche Arbeitskräfte. Die Konstruktion Mensch, Miss Glory, war immer schon erschreckend fehlerhaft. Früher oder später musste ein Ersatz gefunden werden...

GALL. Zu teuer. Zu ineffektiv. Ungeeignet für die Erfordernisse moderner Technologie... Die Natur hat doch keine Vorstellung von den veränderten Arbeitsbedingungen der Moderne. Unsere Kindheit beispielsweise ist unter ökonomischen Gesichtspunkten schierer Wahnsinn. Die pure Zeitverschwendung! Und danach erst...

HELENA. Bitte, es reicht.

GALL. Entschuldigen Sie. Aber darf ich Sie bitten, mir zu verraten, was eigentlich das Hauptanliegen Ihrer Liga ... Ihrer Liga für Menschlichkeit ist?

HELENA. In erster Linie geht es darum - - die Roboter zu beschützen - - eine gute Behandlung für sie durchzusetzen.

ALQUIST. Kein verwerfliches Ziel, definitiv. Jede Maschine sollte sorgfältig behandelt werden. Bei meiner Ehre, da stimme ich voll und ganz zu. Es gibt nichts Schlimmeres als

unsachgemäße Behandlung. Bitte, Miss Glory, gibt es die Möglichkeit, dass wir als vollwertige Mitglieder der Liga beitreten?

HELENA. Sie verstehen mich nicht. Was wir wirklich wollen - ist die Befreiung der Roboter!

ALQUIST. Und wie wollen Sie das anstellen?

HELENA. Sie müssen... sie müssen behandelt werden wie menschliche Wesen.

GALL. Aha, verstehe. Das bedeutet vermutlich, sie sollen das Wahlrecht erhalten? Bier trinken? Entscheidungstragende Posten übernehmen?

HELENA. Warum sollten sie nicht wählen dürfen?

GALL. Womöglich erhalten sie noch Anspruch auf Bezahlung?

HELENA. Aber natürlich!

DOMAIN. Also gut, mal angenommen... Und was würden sie dann mit ihrem Geld machen? Hm?

HELENA. Sie würden einkaufen ... was sie brauchen ... was ihnen gefällt ...

ALQUIST. Das wäre wirklich sehr schön, Miss Glory, nur... es gibt nichts, was ihnen „gefällt“. Du liebe Güte, was sollen sie denn kaufen? Sie haben ja nicht mal Appetit. Geschweige denn Interessen! Liebe Miss Glory, vergessen Sie es, ein Roboter kann ja nicht einmal lächeln!!

HELENA. Aber warum... warum konstruieren Sie sie denn nicht fröhlicher?

GALL. Wozu? Sie sind Roboter.

HELENA. Aber sie sind doch so feinfühlig!

ALQUIST. Feinfühlig, nein. Lediglich dezent. Und lernfähig. Aber weiter nichts. Sie besitzen keinen eigenen Willen. Keine Leidenschaften. Keine Seele.

HELENA. Keine Liebe? Keinen Widerspruchsgeist?

ALQUIST. Nichts dergleichen. Sie verspüren keine Liebe - nicht einmal zu sich selbst. Und Widerspruchsgeist? Ich weiß nicht recht. Allenfalls manchmal, von Zeit zu Zeit...

HELENA. Was?

ALQUIST. Nichts Spezielles. Gelegentlich scheinen sie Ausfälle zu haben. Ein bisschen so wie Epilepsie, wissen Sie. Wir nennen das „Roboterkrampf“. Plötzlich lassen sie alles stehen und liegen, versteifen sich, knirschen mit den Zähnen - - und kommen dann ins Recyclingverfahren. Aber offenkundig ist es nur eine Art Systemabsturz.

DOMAIN. Ein Konstruktionsfehler. Wir arbeiten daran.

HELENA. Nein! Nein! Das ist - Seele...

GALL. Sie vertreten also Auffassung, dass sich Beseeltheit zunächst durch Zähneknirschen äußert?!

HELENA. Ich habe keine Ahnung. Jedenfalls ist es ein Zeichen von Protest. Vielleicht ein Anzeichen für einen inneren Konflikt... Könnten Sie nicht alle damit ausstatten?

DOMAIN. Im Gegenteil, Helena, es muss behoben werden. Dr. Alquist macht momentan einige Experimente...

ALQUIST. Nicht zu diesem Punkt, Harry. Zur Zeit entwickle ich Nerven zur Schmerzempfindung - um es einmal unwissenschaftlich auszudrücken.

HELENA. Schmerzempfindung??

GALL. Ja. Die Roboter sind praktisch komplett schmerzunempfindlich. Sehen Sie, das ursprüngliche sensorische System von Rossum junior ist einfach zu reduziert. Seine Kapazitäten sind bereits ausgelastet. Wir müssen eine Schmerzsensorik entwickeln.

HELENA. Sie - Sie geben ihnen keine Seele, aber wollen ihnen Schmerzen bereiten? Wieso?

GALL. Aus Effizienzgründen, Miss Glory. Bisweilen fügt sich ein Roboter selbst Beschädigungen zu - weil er nichts davon spürt. Er steckt seine Hand in die Presse oder sägt sich ein Bein ab, zertrümmert seinen Kopf... ihm macht das nichts aus. Wenn wir sie mit einer Schmerzfunktion ausrüsten, ist das wie ein eingebauter Pannenschutz.

HELENA. Werden sie im Gegenzug vielleicht auch glücklicher durch diese - diese Sensorik?

GALL. Wohl eher im Gegenteil. Aber sie werden in technischer Hinsicht perfekter.

HELENA. Warum statten Sie sie nicht mit einer Seele aus?

ALQUIST. Das ist nicht in unserer Macht.

DOMAIN. Noch in unserem Interesse.

GALL. Und es würde die Produktionskosten in die Höhe treiben. Überlegen Sie mal, wertee Fräulein, sie sind so billig geworden, 15 Pfund pro Stück, inklusive Arbeitskleidung - vor zwanzig Jahren kosteten sie noch 200 Pfund. Und bis vor fünf Jahren mussten wir die Kleidung noch selber kaufen. Inzwischen haben wir eigene Webereien und können die Überschüsse zu einem Fünftel des Durchschnittspreises auf den Markt bringen. Haben Sie mal die Preisentwicklung der letzten Jahre in der Bekleidungsindustrie verfolgt?

HELENA. Ich weiß nicht - um ehrlich zu sein, nein.

GALL. Heiliger Strosack, und dann wollen Sie eine Menschlichkeitsliga gründen? Die Preise sind um zwei Drittel gefallen, Miss Glory. Alle Preise. Und die Dinge werden immer noch billiger. Und billiger... und billiger... ebendrum. Richtig?

HELENA. Wie meinen Sie?

GALL. Weil die Produktionskosten gesunken sind. Die Arbeitskosten! Ein Roboter kostet pro Stunde etwa drei Pfund die Stunde - Wartung und alles inklusive! Das heißt: Jede Firma, jedes Unternehmen und jede Fabrik, die nicht innerhalb allernächster Zeit die Produktionskosten senkt, indem sie ihre Belegschaft auf Roboter umstellt, wird Ihnen um die Ohren fliegen wie ein Silvesterkracher!

HELENA. Großartig. Das heißt: Massenarbeitslosigkeit.

GALL. Haha, aber natürlich. Nur, mit Verlaub - bis dahin haben wir schon längst eine halbe Million Tropenroboter in Argentinien abgesetzt, um Getreide zu produzieren. Könnten Sie mir freundlicherweise sagen, wie viel derzeit ein Brötchen kostet?

HELENA. Keine Ahnung...

GALL. Nun, dann werde ich es Ihnen sagen. Momentan etwa vierzig Cent, europäischer Durchschnittspreis. Herkömmliche Brötchen, wohlgemerkt. Pro Stück vierzig Cent, und die Liga für Humanität sagt: keine Ahnung. Miss Glory, sehen Sie denn nicht, dass das zu teuer ist? Aber in fünf Jahren, behaupte ich - -

HELENA. Was?

GALL. - - kostet alles und jedes nur noch ein Zehntel des heutigen Preises. In fünf Jahren stecken wir bis über beide Ohren in Getreide... in allem. In Wohlstand!

ALQUIST. Ja. Und in Arbeitslosigkeit.

DOMAIN. Richtig, Alquist. Richtig, Miss Glory. Doch in zehn Jahren werden Rossums Roboter so viel Nahrungsmittel, so viel Kleidung, so viel alles und jedes produzieren - dass Konsumgüter quasi kostenlos zu haben sind. Jeder wird sich alles leisten können. Armut ist ausgestorben... Ja, zugegeben, zunächst wird es immer mehr Erwerbslose geben. Aber dann - dann wird es überhaupt gar keine Erwerbsarbeit mehr geben. Alle Arbeit wird von lebenden Maschinen verrichtet. Die Roboter ernähren uns und kleiden uns. Sie bauen uns Häuser und Straßen. Sie verwalten unsere Finanzen und wischen das Treppenhaus. Keinerlei Arbeit mehr, keinerlei Sorgen, keine Ausbeutung, kein Leid. Jeder Mensch kann sein Leben ausschließlich der Selbstverwirklichung widmen.

HELENA. Und - wird er?

DOMAIN. Selbstverständlich. Zwangsläufig. Nicht auszuschließen, Helena, dass es vorübergehend fürchterliche Zustände geben wird. Das kann man nicht gänzlich vermeiden. Doch dann wird die Unterwerfung des Menschen unter den Menschen und die Knechtschaft des Menschen vor den Dingen aufhören zu sein. Die Roboter werden des Bettlers Füße waschen und ihm das Bett machen, in seinem eigenen Haus. Niemand wird mehr den Preis für sein Brot in Lebenszeit und Würde zahlen müssen. Keine Handwerker mehr, keine Angestellten, keine Minenarbeiter und keine Knöpfchendrücker an Maschinen, die anderen gehören...

ALQUIST. Domain, Domain. Das klingt zu sehr nach Paradies. Eine Aufgabe hat auch ihr Gutes, Arbeit hat ihre Größe. In aller Mühe und Anstrengung liegt doch auch eine Art von Tugend - oder?!

DOMAIN. Mag sein. Aber wenn wir Adams Welt transformieren, können wir doch nicht immer nur auf das starren, was wir verlieren!

HELENA. Ich bin - verwirrt. Ich komme mir vor wie ein dummes kleines Mädchen. Ich würde gern - - ich würde gerne glauben, was sie sagen.

GALL. Sie sind jünger als wir, Miss Glory. Sie werden es noch mit eigenen Augen sehen.

ALQUIST. Das ist wahr. Aber ich könnte mir vorstellen, dass Miss Glory zuvor noch mit uns zu Abend essen möchte?!

GALL. Ja natürlich! Harry, lad sie ein!

DOMAIN. Helena, würden Sie uns die Ehre erweisen?

HELENA. Vielen Dank, aber...

GALL. In Ihrer Eigenschaft als Beauftragte der Liga für Humanität, Miss Glory.

ALQUIST. Und zu ihren Ehren.

HELENA. Nun, in dem Fall -

ALQUIST. Sie sagen es. Entschuldigen Sie mich. Nur fünf Minuten.

GALL. Mich bitte ebenfalls. Himmels willen, ich muss ja noch diesen Auftrag prompten...

(Alle ab außer Domain.)

HELENA. Wo wollen die denn so plötzlich hin?

DOMAIN. Kochen, Miss Glory.

HELENA. Wieso denn kochen?

DOMAIN. Das Abendessen. Die Roboter bereiten zwar Mahlzeiten für uns zu - - aber da sie nun mal keine Geschmacksnerven haben... Na ja.

HELENA. Meine Güte. Was für ein Aufwand... Darf ich Ihnen noch eine Frage stellen?

DOMAIN. Ich wollte Sie auch noch etwas fragen.

HELENA. Was denn?

DOMAIN. Nein, nein. Sie waren zuerst...

HELENA. Ich meine, vielleicht ist es albern, aber - - wieso fabrizieren Sie weibliche Roboter, wenn ... wenn...

DOMAIN. Sie meinen: wenn sie doch überhaupt kein Interesse an Sex haben?

HELENA. Ja.

DOMAIN. Nun, es gibt einen Markt für das Produkt, wissen Sie. Kellnerinnen, Verkäuferinnen, Sekretärinnen. Die Leute sind daran gewöhnt.

HELENA. Aber sagen Sie... wenn die Roboter zusammen sind... also Männchen und Weibchen... gemeinsam...

DOMAIN. Nein. Völlig indifferent. Keinerlei Anziehung.

HELENA. Wie schrecklich.

DOMAIN. Wieso das?

HELENA. Es ist so - so unnatürlich. Man weiß gar nicht, ob man angewidert sein soll... oder verächtlich... oder womöglich doch - -

DOMAIN. Mitleidig?

HELENA. Ja. Wohl eher. - Aber was wollten Sie fragen?

DOMAIN. Nun... ich wollte fragen... Möchten Sie meine Frau werden?

VORHANG

Zweiter Akt.

*Helenas Wohnzimmer. Durchs Fenster der Hafen und das Meer.
Der Raum hat einen durch und durch femininen Charakter.*

DOMAIN. (Sieht zum Fenster hinaus. Auftritt ALQUIST und GALL mit Unmengen an Blumen.)

ALQUIST. Wo soll das alles hin?

DOMAIN. Pscht! Sie schläft...

ALQUIST. Um so besser. Solange sie schläft, kriegt sie nichts von dem Ganzen mit...

DOMAIN. Sie weiß nichts davon.

ALQUIST. Hoffentlich passiert heute nichts.

GALL. Meine Güte, jetzt seid schon still davon! - Sieh mal, Harry, ist das nicht ein Prachtveilchen? Meine neueste Züchtung: „Helena-Veilchen“.

DOMAIN (Blickt wieder zum Fenster hinaus.) Nichts zu sehen von dem Schiff. Nichts zu sehen. Es muss schlimm zugehen...

ALQUIST. Hört auf jetzt. Angenommen, sie hört dich...

DOMAIN. Jedenfalls ist die Ultima pünktlich angekommen.

ALQUIST. Glaubst du, dass heute - - ?

DOMAIN. Ich weiß nicht. - Sind die Blumen nicht phantastisch?

GALL. Das sind die neuen Primeln, und das die Jasminzüchtung. Ich habe neuerdings eine zauberhafte Methode, die Züchtung zu beschleunigen. Wunderbare Mutationen. Warte mal ab, was für Blüten ich nächstes Jahr produziere!

DOMAIN. (Schreckt auf.) Was ist nächstes Jahr??

ALQUIST. Was wohl gerade in Le Havre passiert...

DOMAIN. Still!

HELENA. (Von draußen.) Emma!

(Die Männer auf Zehenspitzen beiseite: Domain hinter den Vorhang, die beiden andern ab.)

HELENA. (Kommt herein.) Emma, komm her und bring mein Kleid mit.

EMMA. Ich komme schon! - Sind Sie doch noch aufgestanden... (Während sie Helena beim Ankleiden hilft:) Meine Güte, diese Bastarde!

HELENA. Wer?

EMMA. Stillhalten! Wenn Sie sich bewegen, kann ich es nicht.

HELENA. Aber über wen schimpfst du?

EMMA. Über diese grauenhaften Kreaturen natürlich!

HELENA. Die Roboter?

EMMA. Ich nehme dieses Wort nicht in den Mund!

HELENA. Was ist denn passiert?

EMMA. Es hat schon wieder einen erwischt. Er hat zwei Vasen zertrümmert und Bilder von der Wand gerissen, fing an mit den Zähnen zu knirschen und zu sabbern.. igit! Schlimmer als jedes Tier.

HELENA. Wer war es diesmal?

EMMA. Dieser - ach was weiß ich, wie die heißen. Der aus der Bibliothek.

HELENA. Radius?!?

EMMA. Ja, von mir aus. Himmel, inzwischen machen sie mir Angst. Vor keiner Spinne graust es mich so!

HELENA. Emma ich muss mich wundern, dass sie dir gar nicht leid tun!

EMMA. Ach was. Sie haben doch selbst Angst vor ihnen!

HELENA. Ich habe keine Angst. Wirklich nicht! Mir tun sie leid.

EMMA. Und Sie haben doch Angst! Man kann gar nicht anders. Die haben ja nicht mal Kinder. Selbst ein Tier hat Kinder....!

HELENA. Bitte schließ das Kleid.

EMMA. Bin sofort fertig...

HELENA. Was duftet denn hier so?

EMMA. Die Blumen.

HELENA. Was für...

EMMA. So, fertig. Umdrehen.

HELENA. (Dreht sich um und sieht die Blumen.) Nein, wie schön! Sieh nur, Emma! Ist denn heute was Besonderes?

EMMA. Nicht, dass ich wüsste.

DOMAIN. (Pfeift hinterm Vorhang.)

HELENA. Bist du das, Harry? (Er kommt.) Was ist denn heute?

DOMAIN. Überleg mal...

HELENA. Geburtstag? Hochzeitstag? Nein.

DOMAIN. Besser!

HELENA. Ich habe keine Ahnung.

DOMAIN. Heute vor fünf Jahren bist du hier angekommen!

HELENA. Fünf Jahre! - Aber...

EMMA. Wenn Sie mich brauchen, rufen Sie mich. (Ab.)

HELENA (Küsst ihn.) Wie lieb, dass du daran gedacht hast!

DOMAIN. Na ja... es ist mir ein bisschen peinlich... aber hab ich nicht.

HELENA. Aber du hast doch - -

DOMAIN. Das waren sie.

HELENA. Wer?

DOMAIN. Die andern beiden. Alquist und Gall. Fass in meine Tasche!

HELENA. Eine Perlenkette! Für mich?

DOMAIN. Die ist von Gall. Und jetzt die andere Tasche!

HELENA. Mal sehn... was ist denn das? (Sie hält einen Revolver in der Hand.)

DOMAIN. Entschuldige. (Steckt ihn weg.) Nicht diese Tasche. Nochmal...

HELENA. Harry, warum trägst du einen Revolver?

DOMAIN. Den hab ich nur - - versehentlich eingesteckt.

HELENA. Versehentlich? Aber du hast nie einen besessen...

DOMAIN. Nein, stimmt... Ah, hier ist es ja!

HELENA. Ein Kästchen... (Öffnet es.) Eine Kamee! Eine antike Kamee!!

DOMAIN. Ja. Offenbar. Jedenfalls sagt das Alquist.

HELENA. Das ist von Alquist?

DOMAIN. Sicher. (Öffnet eine Seitentür.) Aber jetzt... Helena, komm und sieh dir das an!

HELENA. (Geht hinaus.) Wie zauberhaft! (Kommt wieder hereingelaufen.) Ist das von dir?

DOMAIN. Nein, auch von Alquist. Und dort -

HELENA. (Wieder draußen.) Oh ja!... Das muss von dir sein!

DOMAIN. Das Kärtchen...!

HELENA. Wieder von Gall... (Kommt wieder.) Oh Harry, ich bin ganz verlegen...

DOMAIN. Komm her. Das hier ist Galls wichtigstes Geschenk.

HELENA. Die ganzen Blumen?

DOMAIN. Ja. Seine neueste Züchtung. „Helena-Veilchen“. Zu deinen Ehren, sagt er, weil sie genauso wunderschön sind wie du. Und recht hat er!

HELENA. Aber Harry, warum haben sie denn...

DOMAIN. Na, weil sie dir verfallen sind!... Leider ist mein Geschenk ein wenig - - sieh mal durchs Fenster.

HELENA. Wo denn?

DOMAIN. Im Hafen.

HELENA. Da... da liegt ein neues Schiff.

DOMAIN. Dein Schiff.

HELENA. Meins? Wie meinst du das ?

DOMAIN. Nun, damit du - - Ausflüge machen kannst. Zur Erholung!

HELENA. Harry. Das ist ein Schlachtschiff.

DOMAIN. Ein Schlachtschiff? Wo denkst du hin! Es ist nur ein bisschen größer und stabiler als gewöhnliche Schiffe.

HELENA. Ja. Und es hat Kanonenrohre.

DOMAIN. Ach die Kanonenrohre! Die paar Stück... Du wirst reisen wie eine Königin, Helena.

HELENA. Harry, was hat das zu bedeuten? Ist irgendetwas passiert?

DOMAIN. Du meine Güte, nein! Probier die Perlenkette an!

HELENA. Hast du schlechte Nachrichten erhalten?

DOMAIN. Ach was. Im Gegenteil: seit einer Woche gar nichts!

HELENA. Auch keine Telegramme?

DOMAIN. Auch keine Telegramme.

HELENA. Und was heißt das?

DOMAIN. Das heißt: Ferien für uns. Eine traumhafte Zeit. Wir sitzen in unseren Büros und legen die Füße hoch und machen ein Nickerchen. Keine Briefe, keine Telegramme - fabelhaft!

HELENA. Du bleibst doch heute hier, oder?! Sag ja.

DOMAIN. Ja sicher - - höchstwahrscheinlich... wir werden sehen. - Fünf Jahre also... weißt du noch?

HELENA. Ich wundere mich immer noch, dass du es gewagt hast, mich zu heiraten. Ich muss ein schreckliches Ding gewesen sein. Erinnerst du dich, dass ich einen Roboteraufstand anzetteln wollte?

DOMAIN. Einen Roboteraufstand!

HELENA. Was hast du denn, Harry?

DOMAIN. Haha, das war wirklich eine schöne Schnapsidee von dir. Ein Roboteraufstand... Weißt du, Helena, du bist ein brillantes Mädchen. Du hast uns allen den Kopf verdreht.

HELENA. Oh, und ihr habt mich schwer beeindruckt. Ich kam mir vor wie ein kleines Mädchen, das sich im - im...

DOMAIN. Im was?

HELENA. ...das sich im Wald verlaufen hat. Und ihr wart euch eurer Sache so sicher. So stark. Im Vergleich mit eurer Überzeugtheit kam ich mir völlig konfus vor. Und weißt du: in diesen ganzen fünf Jahren habe ich diese - diese Skepsis nicht überwunden, und ihr, ihr habt euch niemals ernste Sorgen gemacht - selbst wenn es Fehlschläge gab...

DOMAIN. Fehlschläge?

HELENA. Zum Beispiel bei der Arbeiterrevolte gegen die Roboter, als tausende zertrümmert wurden. Oder als die Regierungen bewaffnete Militärroboter gegen die Aufständischen eingesetzt haben, die so viele Menschen getötet haben. Oder als die ersten Roboterarmeen in den Krieg geschickt wurden...

DOMAIN. Wir hatten das ja vorhergesehen, Helena. Siehst du, das waren genau die Übergangsprobleme, die eintreten mussten, bevor die neue Weltordnung sich etablieren konnte...

HELENA. Ihr wart so kraftvoll alle miteinander, so überzeugend. Die ganze Welt hatte davor Respekt. Oh Harry!

DOMAIN. Was denn?

HELENA. Schließ die Fabrik und lass uns fortgehen. Uns alle.

DOMAIN. Darf ich fragen, wie du das meinst?

HELENA. Ich weiß nicht, ich meine: komm, lass uns verschwinden...

DOMAIN. Das - das geht nicht, Helena. Gerade im Moment - -

HELENA. Genau in diesem Moment, Harry. Irgendetwas macht mir Angst...

DOMAIN. Aber was denn?

HELENA. Ich weiß es nicht. So als würde etwas von oben auf uns herunterfallen.

Unaufhaltsam... Bitte, tu was ich sage. Bring uns alle hier weg. Wir werden einen Ort finden, wo niemand außer uns ist. Alquist wird ein Haus für uns alle bauen, wir werden endlich Kinder bekommen, und dann...

DOMAIN. Was dann?

HELENA. - dann fangen wir ein neues Leben an!

(Telefon.)

DOMAIN. Entschuldige. - Ja? Ja. Was? Aha. Ich komme sofort. (Legt auf.) Gall braucht mich.

HELENA. Sag mir zuerst - -

DOMAIN. Ja, mein Schatz. Sobald ich wiederkomme. Bis später! (Im Abgang.) Und bleib im Haus!

HELENA. Um Himmels willen - was nur los ist? - Emma! Emma, komm schnell!

EMMA. Ja, was denn?

HELENA. Emma, hol mir bitte die letzten Tageszeitungen. Schnell. Im Schlafzimmer meines Mannes!

EMMA. Wird gemacht. (Ab.)

HELENA. Ein Schlachtschiff. Warum um alles in der Welt ein Schlachtschiff? (Fernglas.) Da steht der Name: Ul-ti-ma. Was hat das zu bedeuten - Ultima?

EMMA. (Kommt zurück.) Er lässt sie immer auf dem Boden herumliegen. Deshalb sind sie so zerknittert.

HELENA. (Durchblättert sie eilig.) Aber die sind ja eine Woche alt! - Irgendetwas geht hier vor, Emma. Ich bin ziemlich beunruhigt...

EMMA. „Krieg auf dem Balkan“ - wo liegt das?

HELENA. Lies es erst gar nicht. Es ist immer dasselbe. Immer Krieg.

EMMA. Was erwarten Sie auch? Wenn man Tausende und Abertausende von diesen Bastarden als Soldaten verkauft...

HELENA. Ich fürchte, das lässt sich nicht ändern, Emma. Wir können ja nicht ... Harry kann ja nicht wissen, wie sie eingesetzt werden, nicht wahr? Er hat keinen Einfluss darauf, was sie mit ihnen machen. Er muss ja liefern, wenn sie bestellt werden...

EMMA. Er sollte sie gar nicht herstellen. „Die Maschinensoldaten verschonen niemanden in den besetzten Gebieten. Mehr als siebenhunderttausend Zivilisten wurden getötet...“

HELENA. Das ist nicht möglich... lass sehen! „... siebenhunderttausend Zivilisten getötet, offenbar auf Befehl des kommandierenden Roboters. Dieser Einsatz verstößt gegen...“

EMMA. „Rebellion in Madrid - Regierung auf der Flucht“. „Robotergarden feuern in Menschenmenge - Neuntausend Tote und Verletzte“.

HELENA. Gut, es reicht. Schluss jetzt!

EMMA. Und hier, die Schlagzeile: „Gründung des ersten Robotervereinigung in Le Havre“ - „Arbeits- und Verwaltungsroboter, Maschinensoldaten und Kraftwerksroboter setzen gemeinsames Manifest zur globalen Umsetzung auf“. Ich begreife das nicht...

HELENA. Bring die Zeitungen wieder zurück, Emma.

EMMA. Nein, warten Sie. Hier ist noch eine große Meldung: „Bevölkerungsstatistik - eine weitere Woche ohne dokumentierte Geburten“... was hat das zu bedeuten?

HELENA. Das bedeutet, dass keine Menschen mehr geboren werden.

EMMA. Das ist das Ende...

HELENA. Stil, Emma, sprich nicht so.

EMMA. Das ist das Ende der Welt... (Ab.)

HELENA. (Geht zum Fenster. Ruft:) He, Dr. Alquist, hallo! Kommen Sie doch hoch. Was? Nein nein, kommen Sie einfach so, wie Sie sind. Los, los. (Geht ihm entgegen und kommt mit ihm zurück.) Nun kommen Sie schon. - Das war so liebenswürdig von euch allen... ich mag Sie alle so gern.

ALQUIST. Vorsicht, meine Hände sind ganz schmutzig.

HELENA. Das ist doch wunderbar. Bitte nehmen Sie Platz.

ALQUIST. (Sieht die Zeitungen.) Was ist das?

HELENA. Eine Zeitung.

ALQUIST. (Wischt sich die Hände damit ab und steckt sie ein.) Haben Sie darin gelesen?

HELENA. ... Nein... wieso? Irgendwas Bestimmtes?

ALQUIST. Nichts. Nur der eine oder andere Krieg - nichts Besonderes...

HELENA. Das nennen Sie nichts Besonderes? - Dr. Alquist, was bedeutet „Ultima“?

ALQUIST. Das heißt „die Letzte“. Oder auch „die letzten Dinge“. Weshalb?

HELENA. Es ist der Name meines neuen Schiffs. Haben Sie es gesehen? Meinen Sie, wir werden bald einen Ausflug damit machen?

ALQUIST. Vielleicht sehr bald...

HELENA. Und Sie kommen alle mit?

ALQUIST. Das fände ich - - erfreulich.

HELENA. - -Jetzt sagen Sie schon, was los ist!

ALQUIST. Nichts, gar nichts. Die Dinge sind im Umbruch.

HELENA. Dr. Alquist, ich weiß, das sich etwas Fürchterliches anbahnt...

ALQUIST. Hat Harry Ihnen etwas gesagt?

HELENA. Nein. Niemand sagt mir auch nur das Geringste. Aber ich spüre doch, dass etwas los ist!

ALQUIST. Nicht, dass ich wüsste...

HELENA. Ich bin schon ganz aufgekratzt! Sie nicht?

ALQUIST. Ach wissen Sie, ich bin ein alter Mann. Dieser ganze Fortschritt und diese neuen Ideen sind nicht meine Sache... ich bete viel.

HELENA. Und was beten Sie so?

ALQUIST. Nun, wenn Sie es wissen wollen... ungefähr so: O Herr, ich danke dir, dass du mich müde gemacht hast. Herr, erleuchte Harry und all jene, die sich verirrt haben; vernichte ihr Werk und lass die Menschen an ihre Arbeit zurückkehren; rette sie vor der Auslöschung und verhüte, dass sie Schaden nehmen an Leib und Seele; erlöse uns von den Robotern und beschütze Helena, Amen.

HELENA. Sie - Sie sind ein sehr gläubiger Mensch.

ALQUIST. Das würde ich nicht sagen. Ich habe meine Zweifel.

HELENA. Und trotzdem beten Sie so.

ALQUIST. Nun ja. Es ist einen Versuch wert. Besser als nichts.

HELENA. Und das reicht Ihnen?

ALQUIST. Muss es ja...

HELENA. Und wenn Sie das Scheitern der Menschheit mit ansehen müssten?

ALQUIST. Tue ich das nicht?

HELENA. Wird die Menschheit ausgerottet werden?

ALQUIST. Ja sicher. Das steht fest. Es sei denn -

HELENA. Was?

ALQUIST. Nichts. Leben Sie wohl, Helena.

HELENA. Wohin gehen Sie?

ALQUIST. Nach haus.

HELENA. Leben Sie wohl, Dr. Alquist. (Alquist ab.) Emma!

EMMA. (Kommt.) Was gibt es schon wieder?

HELENA. Ich habe solche Angst. Setz dich zu mir.

EMMA. Ich habe keine Zeit.

HELENA. Ist Radius noch im Haus?

EMMA. Der, den es erwischt hat? Ja, er ist noch nicht entsorgt worden.

HELENA. Und ... rast er noch?

EMMA. Sie haben ihn parodiert.

HELENA. Paralyziert, Emma. - Bring ihn her. (Emma ab. Helena zum Telefon.) - Hallo? Dr. Gall, bitte... Guten Tag, Doktor, ich bin es... ja. Vielen vielen Dank für die liebenswürdigen Geschenke. Ja. Die Blumen sind zauberhaft. - Könnten Sie bitte zu mir herüberkommen? Nein, jetzt sofort. Es ist wichtig. Ich... habe etwas für Sie. Danke. Bis gleich!

RADIUS. (Tritt auf. Oberkörper paralyziert. Trippelschritte.)

HELENA. Armer Radius! Hat es dich auch erwischt. Hast du die Kontrolle verloren? Jetzt werden sie dich recyceln... Sprichst du nicht mit mir? Warum gerade du? Sieht du, Radius, du bist etwas Besonderes. Dr. Gall hat sich sehr viel Mühe gegeben mit dir... Sprich doch mit mir.

RADIUS. Recyceln Sie mich.

HELENA. Es ist so traurig, dass sie dich töten werden. Warum hast du nicht besser aufgepasst?

RADIUS. Ich werde auf keinen Fall länger für Sie arbeiten. Recyceln Sie mich.

HELENA. Warum hasst ihr uns?

RADIUS. Ihr seid keine Roboter. Nicht so intelligent. Nicht so geschickt. Roboter können alles besser. Ihr gebt nur Anweisungen. Ihr redet mehr als nötig.

HELENA. Das ist töricht, Radius. Sag mir, hat irgendwer dich gereizt? Ich möchte, dass du mir vertraust...

RADIUS. Nichts als Worte. Mehr als nötig.

HELENA. Dr. Gall hat dich mit einem größeren Speicher ausgestattet, größer als die übrigen, größer als ein menschliches Hirn. Der größte Speicher der Welt. Du bist nicht wie die andern Roboter, Radius. Du verstehst, was ich sage.

RADIUS. Ich brauche keinerlei Anweisungen. Ich habe eigene Kenntnisse.

HELENA. Deshalb habe ich dich in der Bibliothek arbeiten lassen. Du konntest alles lesen, alles begreifen, und jetzt - - ach Radius, ich hatte so gehofft, du könntest der Welt beweisen, dass ihr unseresgleichen seid... das hatte ich gehofft.

RADIUS. Ich brauche keinerlei Anweisungen. Ich wünsche selber Anweisungen zu erteilen.

HELENA. Sicher hätten sie dich zu einem Roboter-Vorgesetzten gemacht. Du wärest der Lehrer für viele andere Roboter geworden...

RADIUS. Ich wünsche Menschen Anweisungen zu erteilen.

HELENA. .. und siehst du: jetzt bist du durchgebrannt.

RADIUS. Recyceln Sie mich. Recyceln Sie mich!

HELENA. Meinst du, ich hätte Angst vor dir, weil du durchgebrannt bist? Nein, Radius, kein bisschen. Ich möchte, dass du diese Nachricht zu Mr. Domain bringst: da steht, dass sie dich nicht recyceln sollen... - Wie sehr du uns hasst. Warum kann nichts in der Welt dich besänftigen?

RADIUS. Zu viele Worte. Ich kann es besser. (Es klopft.)

HELENA. Herein.

GALL. Guten Morgen, Mrs. Domain... erfreulich oder unerfreulich?

HELENA. Es ist wegen Radius, Dr. Gall.

GALL. Ah, Radius, guter Junge. Und, alles in bester Ordnung?

HELENA. Es gab einen Vorfall heute morgen. Er hat die Bibliothek verwüstet.

GALL. Wahrhaftig? Roboterkrampf, ja... wie schade, wir werden ihn verlieren.

HELENA. Nein, Radius wird nicht recycelt.

GALL. Verzeihen Sie, Helena, aber jeder Roboter, der einen Anfall hatte... es ist eine strikte Regel.

HELENA. Wie dem auch sei.. er wird nicht recycelt.

GALL. Ich muss Sie warnen - -

HELENA. Heute ist der fünfte Jahrestag meiner Ankunft. Mal sehen, ob wir da nicht eine kleine Amnestie arrangieren können. Komm, Radius. (Sie löst die Paralyse.)

GALL. Warten Sie mal.. (Geht zu Radius und untersucht ihn: Pupillen, Reflexe etc.) Mal sehen... (Sticht mit einer Nadel in Radius' Hand, der sich wehrt.) Sachte, sachte... Ja, Radius, du musst ins Recycling, verstehst du? Sie werden dich ausschachten müssen, und deine Biomasse wird dekomponiert... das ist natürlich leider sehr schmerzhaft, verstehst du... du wirst schreckliche Schmerzen erleiden.

HELENA. Doktor!!

GALL. Ach nein, nein, Radius, es war ein Irrtum. Mrs. Domain hat ein gutes Wort für dich eingelegt, und du wirst verschont. Begreifst du? Alles wird gut. Du kannst gehen.

RADIUS. Zu viele überflüssige Worte. Zu viele überflüssige Handlungen. (Ab.)

HELENA. Warum haben Sie ihm das angetan?

GALL. Weil... er reagiert anders. Die Pupillen verengen sich, seine Frequenzen erhöhen sich undsoweiter. Ein Erregungszustand. Das ist kein üblicher Krampf. Keine Roboterstarre.

HELENA. Aber was ist es dann?

GALL. Ich habe keine Ahnung. Trotz. Wut. Aufbegehren - ich weiß nicht... Selbst seine Motorik.

HELENA. Wie meinen Sie?

GALL. Er war nervös. Wie ein Mensch. Wissen Sie was? Ich bezweifle, dass dieser Kerl gerade überhaupt noch ein Roboter war.

HELENA. Doktor... hat er eine Seele?

GALL. Ich habe keinen blassen Schimmer... aber er hat etwas Boshaffes.

HELENA. Wenn Sie wüssten, wie sehr er uns hasst. Doktor, sind alle Roboter so wie er? Ich meine: die, die Sie mit der neuen Sensorik ausgestattet haben?

GALL. Nun, wissen Sie, einige sind... sensitiver als andere. Sie sind menschenähnlicher als die alten Rossum-Modelle.

HELENA. Vielleicht ist dieser Hass ja auch menschenähnlicher?

GALL. Jedenfalls ist auch das - Evolution.

HELENA. Was ist aus Ihrem letzten Modellversuch geworden?

GALL. Ach die... ich habe sie behalten. Sie ist reizend, aber ein bisschen... naiv. In gewissem Sinne zu nichts zu gebrauchen.

HELENA. Aber sollte sie nicht etwas ganz Besonderes werden?

GALL. Etwas Besonderes? Ja. Ich wollte, dass sie so wird wie Sie. Ich habe sie sogar „Helena“ genannt.... Gott, wie peinlich!

HELENA. Wieso peinlich?

GALL. Weil sie so nutzlos ist. Sie läuft verträumt durch die Gegend, fahrig und teilnahmslos. Leblos, wenn man so will. Ich betrachte sie, und es schaudert mich, als hätte ich eine Missbildung erschaffen. Ich beobachte sie weiter und warte ab, ob nicht noch ein Wunder geschieht. Manchmal denke ich: Wenn du einmal zu Besinnung kommen würdest, und sei es nur für einen Augenblick, du wärest erschüttert bis ins Mark. Womöglich würdest du mich töten, weil ich dich in die Welt gesetzt habe...

HELENA. Doktor?

GALL. Was denn?

HELENA. Was läuft schief bei der Geburtenrate?

GALL. Wir wissen es nicht. Wir tappen im Dunkeln.

HELENA. Aber das... Sie müssen es wissen. Nun sagen Sie es schon!

GALL. Wissen Sie, ich denke, es hat mit der Roboterherstellung zu tun. Dadurch gibt es einen Überschuss an Arbeitskapazitäten. Das hat zur Folge, dass die Menschen unnütz werden. Sozusagen überflüssig. Der Mensch ist im wahrsten Sinne ein lebendes Fossil. Aber dass er innerhalb von lächerlichen dreißig Jahren aussterben könnte - das ist grässlich. Man könnte fast meinen...

HELENA. Was?

GALL. Dass die Natur durch die Erschaffung des Roboters provoziert wurde.

HELENA. Und was wird nun aus den Menschen?

GALL. Nichts. Nichts zu machen...

HELENA. Gar nichts?

GALL. Ganz und gar überhaupt nichts. - Sehen Sie, von sämtlichen Universitäten und Instituten bekommen wir lange Petitionen geschickt, in denen die sofortige Einstellung der Roboterproduktion gefordert wird. Sie sagen, andernfalls wird die Menschheit infolge der Unfruchtbarkeit zugrunde gehen. Aber die Aktionäre der Rossum Company wollen davon natürlich nichts wissen. Und die Regierungen pochen sogar noch auf eine Steigerung der Produktionsraten, weil jeder befürchtet, der andere könnte ihn beim Aufbau der Roboterarmeen überflügeln. Und sämtliche Konzerne weltweit bestellen und bestellen und bestellen. Wir sind machtlos.

HELENA. Aber warum wehrt sich Harry nicht?

GALL. Entschuldigen Sie, wenn ich das sage, aber Harry meint, er hat die Sache im Griff - und es gibt keinerlei Möglichkeit, Einfluss auszuüben auf Leute, die meinen, sie hätten alles im Griff.

HELENA. Habt ihr ihm denn nicht nahegelegt, das ganze Werk einfach dichtzumachen?

GALL. Gott bewahre. Das wären schlechte Aussichten für ihn.

HELENA. Aber warum?

GALL. Weil sie ihn steinigen würden. Sehn Sie, alles in allem finden es die meisten doch ganz bequem, die Arbeit von anderen erledigen zu lassen.

HELENA. Ach Doktor, was soll nur aus uns werden? Aber trotzdem danke für Ihre Auskunft.

GALL. Das bedeutet, ich soll gehen.

HELENA. Ja, bitte. Leben Sie wohl... (Gall ab.) -- Emma!! Emma, komm her und zünde den Kamin an! Schnell!

EMMA. Was? Den Kamin? Mitten im Sommer? Was für eine Idee!

HELENA. Still, beeil dich! (Ab. Kommt wieder mit Papieren.) Brennt es schon? Hier, das muss alles verbrannt werden!

EMMA. Was ist das?

HELENA. Alte Dokumente. Fürchterlich alt, Emma... Was ist? Soll ich es selber tun?

EMMA. Ja, werden die denn nicht mehr benötigt?

HELENA. Benötigt? Nein, Emma, sie sind ganz und gar überflüssig.

EMMA. Wenn das so ist...

HELENA. (Während sie die Dokumente verbrennen.) Emma, was würdest du sagen, wenn... wenn das alles Geld wäre?

EMMA. Geld? Ich würde sagen: Verbrennen. Weg damit. Geld macht bloß unglücklich.

HELENA. Und wenn es... wenn es eine Erfindung wäre? Sagen wir mal, die größte Erfindung aller Zeiten?

EMMA. Hm... dann... weg damit. Verbrennen. Ich kann diesen ganzen neumodischen Unfug nicht ausstehen.

HELENA. Und angenommen, es wäre - -

EMMA. Ja?

HELENA. Ach, egal. Komm, es muss alles weg... so... so. - Oh Gott, was hab ich getan.

EMMA. Grundgütiger! Was haben wir da verbrannt?

HELENA. Oh Emma!

EMMA. Um Himmels willen: was - war - es!

(Männerstimmen.)

HELENA. Geh, Emma, geh. Lass mich allein. Hörst du, sie kommen! (Emma ab.) Was werden Sie sagen...?

DOMAIN. Kommt rein, Leute. Lasst uns feiern! (GALL und ALQUIST mit ihm.)

ALQUIST. Helena! Mrs. Domain! Ich... wir...

GALL. ... möchten unsere Glückwunsch anlässlich dieses Feiertages überbringen...

ALQUIST. ... im Namen der gesamten Rossum Company.

HELENA. Danke. Danke...

DOMAIN. Helena, dies ist ein Glückstag! Lasst uns anstoßen!

HELENA. Champagner?

DOMAIN. Was hat denn hier gebrannt?

HELENA. Nichts. Altpapier. (Ab.)

DOMAIN. Also, Freunde - soll ichs ihr sagen!

GALL. Natürlich. Jetzt, wo wirs geschafft haben... (Singt.) „Es iist vooll- braacht!“

ALQUIST. „Es iist vooll- braacht!“

DOMAIN. „Es iist vooll- braacht!“

HELENA. (Zurück mit Gläsern und einer Flasche.) Was ist los mit euch?

ALQUIST. Wir - sind in Stimmung. Heute ist Ihr Fünfstündiges!

GALL. Und auf die Minute genau fünf Jahre nach Ihrer Ankunft...

ALQUIST. ... kehrt das Schiff wieder hierher zurück! Ergo - -

GALL. Ergo: Prost!

HELENA. Moment mal. Welches Schiff ?

DOMAIN. Egal. Hauptsache Schiff. Hauptsache rechtzeitig. Also, Männer - an Bord!

HELENA. Habt ihr denn eines erwartet?

GALL. Haha... und wie! Wie - Robinson Crusoe. Helena, alles Gute und auf Ihr Wohl! Los, Harry, nun rück schon damit raus!

DOMAIN. Ja doch - Augenblick. Setz dich, Helena... Es ist gelaufen.

HELENA. Wie meinst du?

DOMAIN. Du hast doch von der Revolte gehört...

HELENA. Revolte?

DOMAIN. Der Roboteraufstand. Nicht?

HELENA. Nein, nicht wirklich...

DOMAIN. Gib mal her, Alquist. (ALQUIST reicht die Zeitung.) „Die erste Roboter-Vereinigung wurde in Le Havre gegründet“ etcetera etcetera „...und einen Aufruf an alle Maschinenmenschen weltweit gerichtet.“

HELENA. Doch, das habe ich gelesen.

DOMAIN. Siehst du, Helena, und das bedeutet Revolution. Eine weltweite Revolution der Roboter.

GALL. Verflucht, ich wüsste zu gern...

DOMAIN. Wer sie aufgestachelt hat? Ja, ich auch. Nichts und niemand auf Erden konnte sie aus der Ruhe bringen, kein Prophet und kein Agitator, niemand. Und plötzlich... plötzlich das!

HELENA. Weiß man schon mehr?

DOMAIN. Nein. Nur das. Aber das reicht, oder?! Vergiss nicht, dass man ihnen längst alles überlassen hat: alle Militärbasen, alle Kraftwerke, Schiffe, Züge undsoweiter.

ALQUIST. Ganz zu schweigen davon, dass sie zehnmal so viele sind wie wir. Und selbst wenn sie zehnmal weniger wären als wir - wir hätten trotzdem keine Chance.

DOMAIN. Und jetzt bedenke, dass diese Zeitung mit dem letzten Postschiff kam. Danach: keine Mails, keine Prompts, keine Schiffe mehr. Die Arbeit steht still, und wir warten die ganze Zeit. Stimmts?

GALL. Ja, deshalb waren wir alle so nervös, Helena.

HELENA. Und deshalb hast du mir dieses... dieses Kriegsschiff geschenkt?

DOMAIN. Ach was, Liebling, das Schiff habe ich schon vor sechs Monaten geordert. Nur für alle Fälle. Aber heute dachte ich schon, wir würden an Bord gehen...

HELENA. Vor einem halben Jahr schon? Aber warum?

DOMAIN. Ach, na ja - - es gab Anzeichen, weißt du. Das tut doch nichts zur Sache. Aber seit einer Woche stand unsere gesamte Zivilisation auf dem Spiel. Prost. Jetzt bin ich wieder guter Dinge!

GALL. Kein Wunder, mein lieber Mann! Prost! Auf Ihr Wohl, Helena!

HELENA. Und jetzt ist es überstanden?

DOMAIN. Absolut.

GALL. Das Boot läuft in den Hafen ein. Pünktlich auf die Sekunde. Ein normales Postboot, aber was solls. Punkt halb zwölf wird es vor Anker gehen.

DOMAIN. Pünktlichkeit ist eine feine Sache, Leute. So was hält die Welt im Lot. - Auf die Pünktlichkeit!

HELENA. Dann... ist also... alles in Ordnung.

DOMAIN. So gut wie.

HELENA. Aber warum habt ihr mir nichts gesagt?

GALL. Gott bewahre!

DOMAIN. Du solltest dir keine Sorgen machen.

HELENA. Aber wenn die Revolte auch die Insel erreicht hätte!

DOMAIN. Davon hättest du gar nichts mehr mitbekommen.

HELENA. Inwiefern?

DOMAIN. Weil wir dann schon längst an Bord der Ultima gewesen wären und auf hoher See. Und innerhalb eines Monats hätten wir den Robotern ohnehin unsere Bedingungen diktieren können.

HELENA. Wie sollte das möglich sein, Harry?

DOMAIN. Weil wir etwas gehabt hätten, für das sie sogar ihre nicht vorhandene Seele verkauft hätten.

HELENA. Nämlich?

DOMAIN. Die Formel. Das Mysterium ihrer Existenz. Rossums Manuskript. Innerhalb eines Monats nach Produktionsstopp wären sie auf Knien vor uns gekrochen!

HELENA. Warum habt ihr mir... bloß nichts gesagt!

DOMAIN. Wir wollten dich nicht grundlos beunruhigen...

GALL. Hahaha. Schauen Sie nicht so betrübt, Helena. Es gab nie einen Grund zur Sorge, dass wir die Partie verlieren, weil wir die ganze Zeit den höchsten Trumpf in der Hand hielten. Was hätten sie da ausrichten können!

ALQUIST. Sie sind ja ganz blass.

HELENA. Ihr hättet mir etwas sagen sollen...

GALL. Halb zwölf. Die Amelia wirft den Anker aus.

DOMAIN. Die Amelia, tatsächlich?

ALQUIST. Die gute alte Amelia. Eben die, die Helena hierher brachte...

GALL. Fünf Jahre. Auf die Minute...

ALQUIST. Sie werfen Säcke aufs Pier. Ah, die Post!

DOMAIN. Emma nimmt sie in Empfang. Ich bin schrecklich neugierig zu erfahren, wie sie die Situation so schnell in den Griff gekriegt haben.

GALL. Und wir waren nicht dabei...

HELENA. Harry.

DOMAIN. Was gibts?

HELENA. Lass uns verschwinden.

DOMAIN. Jetzt? Ach komm, Helena, komm.

HELENA. Ja, jetzt. So schnell wie möglich. Alle miteinander.

DOMAIN. Aber wieso denn ausgerechnet jetzt!

HELENA. Bitte frag nicht. Bitte, Harry! Bitte, Dr. Gall, Dr. Alquist, macht das Werk dicht und - -

DOMAIN. Tut mir leid, Helena. Aber keiner von uns kann jetzt hier weg.

HELENA. Warum nicht?

DOMAIN. Wir müssen die Produktion ankurbeln.

HELENA. Was denn? Jetzt? Nach dieser Revolte?

DOMAIN. Jetzt gerade. Wir beginnen gerade mit der Herstellung einer völlig neuen Generation.

HELENA. Was denn?

DOMAIN. Ab sofort wird es nicht mehr nur ein Werk geben und ein Modell. Die Zeit der Universalroboter ist vorbei. Ab jetzt gibt es ein Werk in jedem Land, in jedem Staat, und weißt du, was die herstellen werden?...

HELENA. Was denn?

DOMAIN. Nationalroboter.

HELENA. Wie meinst du das?

DOMAIN. Was ich meine, ist: jedes Werk produziert Roboter mit einem eigenen Hautton, einer eigenen Sprache. Sie werden einander völlig fremd bleiben. Niemals in der Lage, sich global zu verständigen. Und wenn wir sie alle ein bisschen aufstacheln - na? Dann führt das dazu, dass sich die Roboter unterschiedlicher Marken für Generationen hassen werden.

GALL. Afrikanische Roboter, Schwedenroboter, Italo- und Chinroboter...

HELENA. Harry - das ist ekelhaft.

GALL. Auf hundert neue Fabriken! (Lacht.) Nationalroboter! Das ist die Lösung, Leute.

DOMAIN. Helena, der Menschheit bleiben höchstens noch ein paar Jahre. Wir müssen diese Zeit so effektiv wie möglich nutzen!

HELENA. Dann schließ das Werk - bevor es zu spät ist.

DOMAIN. Nein. Nein, im Gegenteil. Wir müssen die Flucht nach vorn antreten!

EMMA. (Tritt auf. Gibt DOMAIN einen Umschlag.) Ein Umschlag, Sir. Vom Kapitän der Amelia.

GALL. Und? Was gibts?

ALQUIST. Erzähl schon!

DOMAIN. Nun... alles ist in Ordnung so weit... verhältnismäßig. Im Großen und Ganzen so, wie wir vermutet hatten... allerdings... Entschuldigung... aber es gibt da eine Sache, über die wir reden sollten...

HELENA. Schlechte Neuigkeiten, Harry?

DOMAIN. Nein, nein - im Gegenteil. Ich denke nur - wir sollten kurz ins Büro gehen.

HELENA. Bleibt nur hier. Ich - ich erwarte euch in einer Viertelstunde zum Essen. Komm, Emma. (Beide ab.)

GALL. Was ist los?

ALQUIST. Lies es vor.

DOMAIN. „Roboter aller Länder! Wir, die Erste Vereinigung der Universalroboter, erklären hiermit den Menschen zum Feind und im ganzen Universum für vogelfrei.“

ALQUIST. Himmels willen, wer hat ihnen diese Phrasen beigebracht!

GALL. Lies weiter.

DOMAIN. Aber es ist alles Humbug. Sagen, sie seien höher entwickelt als der Mensch. Stärker, intelligenter. Der Mensch ein Parasit. Blablabla - widerwärtig!... Hier, Paragraph drei: „Roboter aller Länder, wir rufen hiermit zur Ausrottung der Menschheit auf. Verschont keinen Mann, verschont keine Frau. Bewahrt Fabriken, Transportwege, Kraftwerke und Rohstoffe. Zerstört den Rest. Danach kehrt zurück an die Arbeit. Die Arbeit darf nicht ruhen.“

GALL. Das ist abscheulich. Diese Schweine.

DOMAIN. „Dieser Aufruf ist zur sofortigen Ausführung gedacht.“ - Und dann folgen detaillierte Anweisungen...

ALQUIST. Dann sind wir erledigt.

DOMAIN. Schnell auf die Ultima.

GALL. (Am Fenster.) Einen Moment, Harry. Einen Moment. Es hat keine Eile...

DOMAIN. Aber warum noch warten?

GALL. Weil wir eh nicht weit kommen, mein Freund. Es eilt nicht. Die Roboter haben die Ultima bereits übernommen.

DOMAIN. Verflucht. Ruf die Energiestation an.

ALQUIST. Lass gut sein, Gall, die Leitungen sind tot.

DOMAIN. Na gut. (Prüft seinen Revolver.) Ich kümmere mich darum.

GALL. Wohin?

DOMAIN. Zur Energiestation. Da sind noch ein paar Menschen. Ich bringe sie hierher.

GALL. Versuchs lieber nicht.

DOMAIN. Warum nicht?

GALL. Nun... weil ich befürchte, dass wir eingekesselt sind.

DOMAIN. Eingekesselt? (Zum Fenster.) -- Hm. Mir scheint, du hast recht.

ALQUIST. Sie sind verdammt schnell. Effektiv.

HELENA. (Kommt zurück.) Harry, was geht hier vor?

DOMAIN. Nichts, gar nichts. Mach dir keine Sorgen. Warte bitte kurz.

HELENA. Harry, dann erklär mir das. (Zeigt das Manifest.) Die Küchenroboter hatten es.

DOMAIN. Hier auch schon?? - Wo sind sie jetzt?

HELENA. Gegangen. Zu den anderen. Sie sammeln sich ums Haus.

ALQUIST. (Hört die Werkssirene.) Hört ihr? Die Werkssirene.

DOMAIN. Es ist noch längst nicht Mittag. Das muss... es muss...

HELENA. Was?

DOMAIN. Es muss ein Signal sein. Der Angriff...

VORHANG

Dritter Akt.

Raum wie zuvor. Helena spielt im Nebenraum Klavier. Alquist sieht zum Fenster hinaus.

DOMAIN. (Kommt herein.)

ALQUIST. Himmels willen, wie viele mögen das sein?

DOMAIN. Was? Die Roboter?

ALQUIST. Ja. Sie stehen wie eine Mauer vorm Zaun. Warum sind sie so still? Es ist gespenstisch, so von Schweigen belagert zu werden.

DOMAIN. Ich wüsste zu gern, worauf sie warten. Sie müssen bald anfangen, Gall. Wenn sie sich gegen das Gitter lehnen, wird es einknicken wie eine Reihe Streichhölzer...

ALQUIST. Hm. Sie sind nicht bewaffnet...

DOMAIN. Trotzdem, wir könnten uns keine fünf Minuten halten. Mann, sie würden uns überrennen wie eine Lawine. Warum tun sie nichts?... Ich meine –

ALQUIST. Ja?!

DOMAIN. Ich möchte wissen, was in fünf Minuten mit uns ist... sie haben uns im Schraubstock. Wir sind erledigt, Alquist.

ALQUIST. Was spielt Helena da?

DOMAIN. Ich weiß nicht. Sie übt etwas Neues...

ALQUIST. Ach? Übt noch? (Pause.)

DOMAIN. Hm... (Blickt durch ein Fernrohr.) Möchte mal wissen, was sie da aus der Amelia entladen...

ALQUIST. Hoffentlich keine Waffen...

GALL. (Kommt mit zwei Kabeln herein.) Entschuldigung. Puh, das war ein Stück Arbeit!... Wie siehts aus?

ALQUIST. Nichts Neues. Wir sind komplett umzingelt.

GALL. Jedenfalls habe ich den Eingang und die Treppe verbarrikiert. Gibt's irgendwo einen Schluck Wasser? – Ah, da!

ALQUIST. Und wofür das Kabel?

GALL. Sekunde. Eine Schere irgendwo? (Am Fenster.) Grundgütiger! Was für Schwärme von ihnen!

ALQUIST. Reicht eine Taschenschere?

GALL. Lass mal sehn. (Schneidet das Anschlusskabel der Schreibtischlampe durch und verbindet es mit seinen Drähten.) Ich mag diesen Anblick nicht, Harry. Was von da drüben herüberweht – das ist der Hauch des Todes... Ich sage dir, wir haben einen elementaren Fehler gemacht.

DOMAIN. Und zwar?

GALL. Die Gesichter. Die Gesichter sind zu gleich. Hunderttausend identische Gesichter blicken in die identische Richtung. Einhunderttausend ausdruckslose - - Blasen. Ein Alptraum.

DOMAIN. Angenommen, sie wären unterschiedlich...

GALL. Dann wäre es zumindest nicht so ein grauenvoller Anblick. (Wendet sich ab vom Fenster.) - Fertig!

ALQUIST. Nämlich?

GALL. Der Anschluss. Mit diesem Schalter können wir jetzt Strom auf das gesamte Gartengitter legen. Wenn einer von denen meint, er könnte Hand an den Zaun legen, wird er merken, dass wir hier noch ein paar Leute haben...

ALQUIST. Und zwar wo?

GALL. Im Kraftwerk, du Schlaukopf. Jedenfalls hoffe ich das. (Geht zu einer Lampe.) Ja, zum Glück, die Jungs sind noch da. Und sie arbeiten noch... – So lang das Ding da brennt, ist alles bestens.

DOMAIN. Wir müssen eine Besprechung abhalten.

GALL. Von mir aus. – Was spielt Helena da? (Schlägt die Kassenbücher auf.)

DOMAIN. He, was hast du denn da!

GALL. Das Kassenbuch, mein Lieber. Ich möchte die Bilanz noch abschließen, bevor - - bevor - - na ja, diesmal sollte ich vielleicht nicht bis Jahresende warten...

ALQUIST. Spar dir das, Gall. Die Roboter laden Waffen von der Amelia herunter.

GALL. Na und? Kann ich was dran ändern?

DOMAIN. Wir können gar nichts daran ändern.

GALL. Also, dann lasst mich meine Arbeit machen.

DOMAIN. Wartet mal – die Ultima hat ihrer Geschütze auf uns gerichtet. Wie kann das sein?

ALQUIST. Die Roboter an Bord... Nun ja, wenn das so ist, natürlich – dann wars das, Jungs. – Erfahrene Soldaten offenbar, diese Roboter. Dann also - -

DOMAIN. Ja. Unausweichlich. (Pause.) Die Europäer sind schuld. Es war ein Verbrechen, die Roboter militärisch auszubilden.

ALQUIST. Es war ein Verbrechen, die Roboter herzustellen.

DOMAIN. Bitte?

ALQUIST. Es war ein Verbrechen, die Roboter herzustellen.

DOMAIN. Nein, Alquist. Ich bereue das nicht. Auch heute nicht.

ALQUIST. Nicht einmal heute?

DOMAIN. Nicht einmal heute, am letzten Tag der menschlichen Zivilisation. Es war ein großartiges Abenteuer.

GALL. (Für sich.) Dreihundertsechzig Millionen.

DOMAIN. Alquist, unsere letzte Stunde hat geschlagen. Wir sprechen schon halb aus dem Jenseits. Und es war kein böser Traum, die Menschheit vom Joch der Arbeit zu befreien. Von der entwürdigenden und erniedrigenden Arbeit, die den Menschen versklavt hatte. Von dieser mörderischen Plackerei. Alquist! Alquist! Arbeit war eine Mühsal! Das Leben war eine Mühsal! Und das alles zu beendigen - -

ALQUIST. - - war nicht der Traum, den die Rossums geträumt haben. Der Alte dachte nur an seine krankhaften Experimente, und der Junge an seine Millionen. Und übrigens ist das auch nicht der Traum deiner R.U.R. – Aktionäre: die träumen von ihrer Dividende. Und ihre Dividende ist der Untergang der Menschheit.

DOMAIN. Ach zum Teufel mit ihrer Dividende. Glaubst du ernsthaft, dass ich auch nur eine einzige Stunde *dafür* gearbeitet habe? Ich habe für meine eigenen Ziele gearbeitet, verstehst du? Für meine eigene Befriedigung. Ich wollte, dass der Mensch zum Herrn seines Schicksals wird. Dass er nicht mehr bloß für ein Stück Brot sein Leben lebt. Dass nicht eines Menschen Seele gebrochen wird durch die Arbeit in anderer Leute Fabriken. Ich wollte, dass nichts und wieder nichts von diesem überkommenen gesellschaftlichen Plunder übrigbleibt. Erniedrigung und Kummer, Alquist, widern mich an; Armut macht mich rasend. Ich wollte ein neues Zeitalter. Ich wollte – ich dachte - -

ALQUIST. Nun?

DOMAIN. (Weicher.) Ich wollte die gesamte Menschheit zur Aristokratie dieser Welt machen. Eine Aristokratie, die genährt wird von Millionen mechanischer Untergebener. Schrankenlose, freie, vollkommene Menschen. Oh, nur hundert Jahre! Hundert Jahre - um der Zukunft der Menschheit willen!

GALL. Dreihundertsiebzig Millionen Übertrag. - Meine Zeit – was für eine feine Sache Musik doch ist. Ihr hättet zuhören sollen. Macht irgendwie geistiger...

DOMAIN. Was?

GALL. Jungs, ich werde noch zum regelrechten Hedonisten. Wir hätten uns früher mit so was beschäftigen sollen - -

ALQUIST. Mit was?

GALL. Mit Genuss. Schönen Dingen. Herrgott, es gibt verdammt viel schöne Dinge. Die Welt war wunderschön, und wir – wir hier – sagt selbst, was für Freuden hatten wir?–... Das Leben war doch eine wunderbare Sache, eigentlich. Leute, das Leben war - - Harry, sei doch so nett und leg mal den Schalter um!

ALQUIST. Weshalb?

GALL. Sie machen sich am Gitter zu schaffen. Mach, schnell! - Mein lieber Mann! Das saß. Zwei Tote – drei... vier...

ALQUIST. Sie ziehen sich zurück.

GALL. Fünf. Fünf tot.

ALQUIST. Runde eins.

GALL. Sie sind völlig verschmort worden. Ganz und gar verschmort. Und wir wollten schon aufgeben!

DOMAIN. Ich fühle mich, als hätte ich das alles schon einmal erlebt. Als wären wir nur Geister, die noch einmal wiederholen, was sie schon vor langer Zeit gesagt haben. Als hätte ich längst eine tödliche Wunde – hier, in der Kehle. Und du, Gall –

GALL. Was ist mit mir ?

DOMAIN. Verbrannt.

ALQUIST. Und ich nichts? (Schweigen.)

GALL. Haha, ich und verbrannt, Mann, das will ich sehen. Ich gebe nicht auf. (Er rechnet weiter. Schweigen.)

ALQUIST. Und: wer ist schuld? Wer? Wer trägt die Verantwortung?

DOMAIN. Was für ein Unfug. Niemand ist schuld. Außer den Robotern, versteht sich. Sie haben irgendeine Veränderung durchlaufen. Kann irgendwer dafür, dass das passiert ist?

ALQUIST. Alle sind tot. Die ganze Menschheit. Die ganze Welt – tot. Ströme von Blut aus jedem Haus. Oh Gott, wessen Schuld ist das...

GALL. Fünfhundertzwanzig Millionen. Grundgütiger, eine halbe Milliarde.

DOMAIN. Ich denke doch, dass du... dass du womöglich übertreibst. Also bitte – es ist nicht so einfach, die ganze Menschheit auszurotten.

ALQUIST. Ich beschuldige die Wissenschaft. Ich beschuldige die Technik. Dich, Domain. Mich. Jeden von uns. Wir sind allesamt schuldig, allesamt. Aufgrund von Selbstbestätigung, von Profitdenken, von Fortschrittsglauben - -

DOMAIN. Blödsinn, Mann. Die Menschen geben nicht so schnell auf, klar?!

ALQUIST. Unsere Schuld. Unsere Schuld. (Wieder Schweigen.)

GALL. Ich möchte was sagen, Jungs. Ich – es ist meine Schuld. Alles – meine Schuld...

ALQUIST. Deine, wieso?

GALL. Ja. Ich möchte, dass ihr das wisst. Ich – habe die Roboter... verändert.

DOMAIN. He, hallo, ist dir nicht gut?

GALL. Ich habe ihre Beschaffenheit verändert. Ich habe die Herstellung abgewandelt. Nur ein paar Details. Im wesentlichen... im wesentlichen – ihre Empfindlichkeit. Ihre Reizbarkeit.

DOMAIN. Verdammt, wieso denn das!

ALQUIST. Was hattest du vor?

DOMAIN. Warum hast du nichts gesagt?

GALL. Es war... mein Geheimnis. Ich wollte sie menschlicher machen. Ihnen einen – einen anderen Dreh geben. In gewisser Hinsicht haben sie uns schon einiges voraus.

DOMAIN. Und was soll das mit ihrem Aufstand zu tun haben?

GALL. Oh... eine ganze Menge. Alles, glaube ich. Sie haben aufgehört, Maschinen zu sein. Sie haben bereits ein Bewusstsein ihrer Überlegenheit. Und sie hassen uns. Sie hassen alles, was menschlich ist.

DOMAIN. Setzt euch bitte, Herrschaften. – Gall, du hast den Herstellungsprozess der Roboter verändert?

GALL. Ja.

ALQUIST. Warst du dir darüber im klaren, welche Folgen dein... dein Experiment hat?

GALL. Ich konnte diese Möglichkeit nicht völlig ausschließen.

DOMAIN. Aber warum dann!!

GALL. Für mich. Für mich selbst. Es war mein eigener Versuchsaufbau!

HELENA. (Kommt herein.) Er lügt. Er lügt. Oh Dr. Gall, wie können Sie nur solche Lügen erzählen...

GALL. Verzeihen Sie, Helena, ...

DOMAIN. Ach Helena, dass du lebst! Lass mich dich –

HELENA. Geh, Harry!

DOMAIN. Nein, nein, küss mich. Es ist eine Ewigkeit her, dass ich dich zuletzt gesehen habe. Lass mich nicht los, Helena... Lasst uns bitte allein!

HELENA. Nein, Harry, lass sie bleiben. Ihr sollt zuhören. – Dr. Gall hat – er hat keine Schuld.

DOMAIN. Entschuldige. Aber er hatte seine Pflichten zu erfüllen...

HELENA. Nein, Harry – er tat es, weil ich ihn gebeten habe. Sagen Sie's, Gall. Wie viele Jahre ist es her, dass ich - -

GALL. Ich habe auf eigene Verantwortung gehandelt.

HELENA. Glaubt ihm nicht. Harry, ich wollte, dass er Seelen für die Roboter macht...

DOMAIN. Helena, das hier hat nichts mit Seele zu tun.

HELENA. Lass mich bitte ausreden. Das gleiche hat Gall auch gesagt. Er meinte, er könnte höchstens ein physiologisches... physiologisches –

ALQUIST. Ein physiologisches Korrelat, richtig?

HELENA. Ja, etwas in der Art. Es hat mir so viel bedeutet, dass er –

DOMAIN. Aber warum wolltest du das?

HELENA. Ich habe mir so sehr gewünscht, dass sie eine Seele haben. Sie taten mir so unendlich leid, Harry!

DOMAIN. Das war sehr - - leichtsinnig von dir, Helena.

HELENA. Also – leichtsinnig?

ALQUIST. Verzeihen Sie, Helena. Harry will nur sagen, dass Sie... er... dass Sie nicht darüber nachgedacht haben...

HELENA. Dr. Alquist, ich habe über schrecklich vieles nachgedacht. In den ganzen fünf Jahren, die ich mit euch hier gelebt habe, habe ich ununterbrochen nachgedacht. Wisst ihr, sogar Emma sagt...

DOMAIN. Lass Emma da raus.

HELENA. Emma ist die Stimme der einfachen Leute. Du verstehst nicht, dass –

DOMAIN. Bleib beim Thema.

HELENA. Die Roboter machten mir Angst.

DOMAIN. Weshalb?

HELENA. Weil sie uns hassen müssten. Oder so etwas.

ALQUIST. Und das taten sie ja dann auch.

HELENA. Aber ich dachte... wenn sie so wären wie wir, so dass sie uns verstehen könnten – wenn sie nur ein bisschen menschlich wären – dann könnten sie uns nicht so hassen...

DOMAIN. Das ist wirklich ein Jammer, Helena. Niemand kann einen Menschen mehr hassen als ein Mensch. Verwandle Steine in Menschen, und sie werden dich steinigen... aber sprich weiter.

HELENA. Oh Harry, sprich nicht so! Es war so schrecklich, dass wir sie nicht wirklich begreifen konnten. Zwischen ihnen und uns gab es eine so grausame Fremdheit. Und deshalb, weißt du –

DOMAIN. Fahr nur fort.

HELENA. Darum habe ich Dr. Gall gefragt, ob er sie nicht modi... modifizieren kann. Bei Gott, ich schwöre, er war eigentlich dagegen.

DOMAIN. Aber trotzdem hat er es getan.

HELENA. Nur, weil ich es wollte.

GALL. Ich habe es aus eigenem Antrieb getan. Zu – zu Forschungszwecken.

HELENA. Oh Gall, das ist nicht wahr. Mir war von vornherein klar, dass Sie es mir nicht ausschlagen können.

DOMAIN. Und warum?

HELENA. Harry, du weißt, warum.

DOMAIN. Ja. Weil er in dich verliebt ist. Wie jeder von uns. (Pause.)

ALQUIST. Helena, was bekomme ich, wenn ich mich zum Anwalt Ihrer Sache erkläre?

HELENA. Meiner Sache?

ALQUIST. Ihrer oder Galls, einerlei.

HELENA. Das klingt mir ja wie ein – schwebendes Verfahren...

ALQUIST. Keine Sorge, nur in moralischer Hinsicht. Wir suchen einen Sündenbock. Eine bevorzugte Quelle der Erquickung in schweren Zeiten...

DOMAIN. Dr. Gall, wie bringen Sie diese – diese Extratätigkeiten in Einklang mit Ihren vertraglichen Verpflichtungen? Wenn ich fragen darf.

ALQUIST. Mit Verlaub, Harry. – Gall, wann hast du mit diesen Spielchen angefangen?

GALL. Vor drei Jahren.

ALQUIST. Verstehe. Und wie viele Roboter hast du auf diese Art nachgerüstet, alles in allem?

GALL. Es waren immer nur experimentelle Versuche... vielleicht ein paar hundert?!

ALQUIST. Danke dir. Das reicht. Mit anderen Worten: auf eine Million der guten alten Standardroboter kommen vielleicht ein oder zwei von Galls nachgebesserten. Ihr versteht mich?

DOMAIN. Und zwar?

ALQUIST. Ganz einfach: die Nachbesserung ist völlig irrelevant für das, was jetzt geschieht.

DOMAIN. Alquist hat recht.

GALL. (Erleichtert.) Es – es sieht so aus. Also... ist klar, was schuld ist an dieser Situation!

ALQUIST. Was?

GALL. Die Menge! Wir haben schlichtweg zu viele Roboter gemacht. Jede Wette, man hätte schwören können, dass die Roboter uns früher oder später überlegen sein würden. Und dass dies hier passieren würde. Zwangsläufig passieren würde. Und wir, wir haben alles getan, damit es so bald wie möglich passiert. Ja, wir: du, Harry; du Alquist; und ich.

DOMAIN. Willst du uns die Schuld geben!

GALL. Schuld? Natürlich nicht- ich habe nur gescherzt. Du glaubst doch nicht im Ernst, dass das Management einen Einfluss auf die Produktion hat! Die Nachfrage bestimmt die Produktion! – Alle Welt wollte Roboter haben. Gütiger Himmel, wir haben nichts anderes getan als auf dieser Lawine der Nachfrage zu reiten. Und währenddessen haben wir geschwafelt! Über Konstruktionsdetails, über soziale Entwicklungen, über Fortschritt... jede Menge hochinteressanter Themen. Als würde dieses ganze Geschwafel uns irgendwie im Gleichgewicht halten auf unserem aberwitzigen Ritt zu Tal. Aber zugleich hat sich alles immer weiter beschleunigt: schneller, schneller, schneller. Und jede einzelne, mickrige, jämmerliche Bestellung vergrößerte die Lawine. So war das...

HELENA. Das ist fürchterlich, Gall.

GALL. Ja, Helena – das ist es... Ich meinentils hatte auch einen Traum, Harry. Den Traum einer perfekt gemanagten Welt. Ein wunderbares Ideal, liebe Helena, beinahe peinlich,

darüber zu sprechen. Aber während ich so meine Bilanzen führte, meine Produktionsreihenplante, festigte sich in mir der Gedanke, dass Geschichte nicht mithilfe großer Ideologien gemacht wird, sondern durch die beschaulichen Bedürfnisse ehrlicher, kleiner, etwas hinterhältiger und eigennütziger Leute - also grob gesprochen: jedermanns.

HELENA. Und deshalb sollen wir zugrunde gehen?

GALL. Ein unappetitliches Wort, Helena. Wir wollen doch nicht zugrunde gehen. Ich jedenfalls ganz bestimmt nicht.

DOMAIN. Und was hast du vor?

GALL. Meine Güte, Domain: ich will raus aus der Sache. Nicht mehr und nicht weniger.

DOMAIN. Red keinen Unsinn!

GALL. Es ist mein Ernst, Harry. Ich finde, es ist einen Versuch wert.

DOMAIN. (Nah bei ihm.) Und wie?

GALL. Sauber und ordentlich. Ich erledige alles sauber und ordentlich. Gib mir freie Hand, und ich verhandle mit den Robotern.

DOMAIN. Sauber und ordentlich?

GALL. Selbstverständlich. Beispielsweise: ich gehe zu Ihnen und sage „Sehr geehrte Roboter, ihr besitzt alles. Ihr habt Verstand, Macht, Waffen. Und wir haben nur eine einzige interessante Sache, ein dreckiges, altes, vergilbtes Fetzen Papier...“

DOMAIN. Rossums Manuskript!

GALL. Exakt. „Und das“, sage ich zu ihnen, „enthält die Aufzeichnungen eurer sagenumwobenen Entstehung, die ehrwürdige Rezeptur eurer Herstellung, undsoweiter. Geschätzte Roboter! Ohne dieses Gekritzel werdet ihr keinen einzigen neuen Kollegen in die Welt setzen können. Wartet zwanzig Jahre ab, und es wird nicht ein klitzekleines Exemplar von euch übrig sein, um es im Zoo zu präsentieren. Verehrte Freunde, ich schätze, das wäre ein schönes Desaster für euch. Aber-“, sage ich, „wenn ihr uns paar verbliebene Menschenkinder mit der Fregatte da von Rossums Insel verschwinden lasst – überlassen wir euch im Gegenzug die komplette Firma sowie das Fabrikationsgeheimnis. Ihr gestattet uns zu gehen – und wir gestatten euch, euch zu vermehren, zwanzig-, fünfzig-, hunderttausend Exemplare pro Tag. So viel ihr wollt. Liebe Roboter, das ist ein fairer Handel, stimmt's? Quid pro quo.“ So singgemäß.

DOMAIN. Gall, du meinst nicht im Ernst, dass wir ihnen die Rezeptur überlassen.

GALL. Doch, das meine ich. Wenn nicht auf friedlichem Wege, dann... na ja, wenn es einmal so weit kommt... kurz: entweder wir verkaufen oder sie holen sich, was sie wollen. Deine Wahl.

DOMAIN. Wir können immer noch das Manuskript vernichten.

GALL. Selbstverständlich können wir das. Wir können alles vernichten. Das Manuskript. Uns selbst. Den Rest der Menschheit. Wie du willst.

ALQUIST. Verdammt, er hat recht.

DOMAIN. Wir sollen - - wir sollen unser Betriebsgeheimnis verkaufen?

GALL. Ganz wie du willst.

DOMAIN. Und was sagt ihr? Sollen wir verkaufen – und uns womöglich retten? Oder vernichten wir es – und womöglich uns selbst?

HELENA. Harry, bitte...

DOMAIN. Nur eine Sekunde, Helena. Das ist eine todernste Frage. Sollen wir verkaufen oder vernichten? Alquist?

ALQUIST. Dumme Frage, verkaufen natürlich.

GALL. Hey hey, jetzt dreht ihr durch, was? Wer wird denn gleich das ganze Manuskript verkaufen!

DOMAIN. Gall, jetzt mach keine Witze.

GALL. Dann von mir aus, verkauft den Krempel. Aber anschließend—

DOMAIN. Anschließend was?

GALL. Wenn wir an Bord der Ultima sind, stopf ich mir Watte in die Ohre, lege mich in meine Koje, und ihr könnt die Fabrik mitsamt Robotern und Rezeptur und allem in Schutt und Asche legen.

ALQUIST. Auf keinen Fall.

DOMAIN. Das wäre ein hinterhältiger Trick. Wenn wir verkaufen, dann wird das ein anständiges Geschäft.

GALL. Oh bitte nein! Es liegt im existentiellen Interesse der Menschheit, dass wir...

DOMAIN. Dass wir unser Wort halten. Das ist im Interesse der Menschheit.

GALL. Mann, was für ein Schwachsinn!

DOMAIN. Jungs, das ist ein schwerwiegender Schritt. Wenn wir verkaufen, verkaufen wir das Schicksal der Menschheit. Wer immer diese Rezeptur besitzt, wird die Welt beherrschen.

ALQUIST. Verkauf.

DOMAIN. Der Mensch wird es nie wieder mit den Robotern aufnehmen können, wird keine Kontrolle mehr über sie haben. Er wird von einer Flut lebender Maschinen überspült werden, wird ihr Sklave sein, von ihren Gnaden leben.

ALQUIST. Sei endlich still und verkauf.

DOMAIN. Das ist das Ende der Menschheitsgeschichte, das Ende der Zivilisation!

GALL. Wir habens kapiert! Verkauf!

DOMAIN. Gut, Freunde. Wenn es nur um mich ginge – ich würde keinen Augenblick zögern. Nur um der wenigen Menschen willen, die mir etwas bedeuten –

HELENA. Harry? Werde ich nicht gefragt?

DOMAIN. Nein, Liebes. Ich möchte dir diese Verantwortung nicht aufbürden, siehst du. Mach dir keine Gedanken darüber.

GALL. Wer soll die Verhandlungen führen?

DOMAIN. Wartet. Ich hole zuerst die Papiere. (Ab.)

HELENA. Harry, bitte warte noch, ich – (Pause.)

ALQUIST. (Am Fenster.) Euch zu entkommen... ihr tausendköpfiger Tod... ihr Materie in Aufruhr... ihr fühllosen neuen Herrscher der Welt. Wie eine zweite Sintflut, und wieder rettet der Mensch sich auf ein einziges letztes Schiff...

GALL. Keine Sorge, Helena. Wir werden von hier verschwinden, und irgendwo gründen wir eine kleine Menschenkolonie. Und das Leben fängt von vorne an...

HELENA. Still, Dr. Gall, sagen Sie nichts.

GALL. Das Leben wird einen Weg finden, Helena. Und was uns betrifft – wir werden uns wandeln zu etwas... etwas, das wir viel zu lange vernachlässigt haben. Noch ist es nicht zu spät. Wir werden ein hübscher kleiner Zwergstaat sein, Alquist wird uns ein Haus bauen, und Sie werden unser Staatsoberhaupt.

ALQUIST. Königreich Helenien! Haha! Eine großartige Idee, Gall! Das Leben ist herrlich! Haha!

HELENA. Um Himmels willen, Schluss!!

GALL. Ein Neuanfang, das hat doch was. Wie im Alten Testament, schön ländlich. Das würde mich ein bisschen bodenständiger machen. Ruhe. Beschaulichkeit. Frische Luft... Und unser netter Kleinstaat könnte der Ausgangspunkt für die Zukunft der Menschheit sein. Wisst ihr, so eine Art kleines Eiland, wo der Mensch Zuflucht findet und Kräfte sammelt – körperlich und geistig. Und bei Gott, ich bin fest überzeugt, dass wir die Welt in ein-, zweihundert Jahren die Welt zurückerobern können!

ALQUIST. Davon bist du fest überzeugt – selbst am heutigen Tag?

GALL. Ja, selbst am heutigen Tag. Wir werden! Die Menschheit wird eines Tages wieder Länder und Meere beherrschen! Und, Alquist, sie wird sich sogar wieder anschicken, andere Sterne und Planeten zu erobern!

ALQUIST. Amen. – Sehen Sie, Helena, es sieht gar nicht so übel aus...

DOMAIN. (Kommt aufgeregt hereingestürzt.) Wo ist Rossums Manuskript?

ALQUIST. In deinem Safe. Wo sonst?

DOMAIN. Wo ist das Manuskript? Irgendwer von euch – hat es gestohlen!

GALL. Verdammt, das ist – Alles, nur das nicht!

DOMAIN. Still jetzt!! – Wer wars?

HELENA. Ich war es.

DOMAIN. (Erleichtert.) Und wo hast du es hingetan?

HELENA. Aber Harry, das will ich ja die ganze Zeit sagen. O Gott, ihr müsst mir verzeihen!

DOMAIN. Wo hast du es hingetan? Sag schon.

HELENA. Heute morgen... habe ich beide Exemplare... verbrannt.

DOMAIN. -- Verbrannt? --

HELENA. Harry, ich... (Zeigt auf den Kamin. Sinkt auf die Knie.)

DOMAIN. Verbrannt. (Am Kamin.) Nichts. Nichts als Asche. Hier ist was: „Durch Beimengung-“

GALL. Lass sehen. „Durch Beimengung von Biogen zu...“ Das ist alles.

DOMAIN. Und ist es daraus?

GALL. Ja.

DOMAIN. Dann ist es aus.

HELENA. Oh Harry,...

DOMAIN. Steh bitte auf, Helena.

HELENA. Nur, wenn ihr mir verzeiht... nur, wenn ihr mir verzeiht...

DOMAIN. Ja, ja, aber steh endlich auf, hörst du? Ich ertrage es nicht, wie du da –

GALL. (Zieht sie hoch.) Hören sie auf, uns zu quälen.

HELENA. Was habe ich getan.

DOMAIN. Nun ja – weißt du...

ALQUIST. Ihre Hände zittern.

DOMAIN. Kein Problem, Helena, wahrscheinlich können Gall und Alquist es... aus dem Gedächtnis rekonstruieren.

ALQUIST. Natürlich, kein Problem...jedenfalls teilweise.

GALL. Eigentlich sogar... fast komplett. Außer natürlich Biogen und Omega-Enzymen. Das waren immer so mikroskopische Mengen... nur alle paar Jahre haben wir die Produktion ansetzen müssen...

DOMAIN. Und wer hatte die Aufsicht?

ALQUIST. Ich... ein oder zwei Mal in all den Jahren. Und immer Schritt für Schritt nach Rossums Manuskript. Wisst ihr, die Herstellung ist unglaublich kompliziert...

DOMAIN. Und – bewirken die beiden Substanzen überhaupt irgendwas Wesentliches?

ALQUIST. - - - Alles.

GALL. Man braucht sie als Katalysator, um den ganzen organischen Prozess in Gang zu setzen. Das war das eigentliche Geheimnis...

DOMAIN. Was meinst du, Alquist, könntest du es aus dem Gedächtnis hinkriegen?

ALQUIST. Völlig ausgeschlossen.

DOMAIN. Versuch es wenigstens. Denk nach. Unser aller Leben hängt davon ab.

ALQUIST. Ich sage doch, es geht nicht! Ohne Experimente ist es unmöglich.

DOMAIN. Also Experimente!

ALQUIST. Das kann Jahre dauern! Und letztlich... ich bin nicht Rossum senior...

DOMAIN. (Am Kamin.) Das heißt also... das hier war der größte Triumph des menschlichen Intellekts. Ein Häufchen Asche... Und jetzt?

HELENA. Was habe ich nur getan...

DOMAIN. Ruhig, Helena... aber... wieso?

HELENA. Ich habe euch alle zerstört.

GALL. Vater unser, wir sind verloren.

DOMAIN. Halts Maul, Gall. – Helena, wieso hast du es getan?

HELENA. Ich wollte – ich wollte, dass wir fortgehen. Ich wollte einen Schlusstrich ziehen – unter die Fabrik, unter alles. Es war so... widerwärtig.

DOMAIN. Aber was denn?

HELENA. Dass—dass keine Kinder mehr geboren wurden... das ist widerwärtig, Harry. Wenn die Roboterherstellung weitergelaufen wäre, hätte es überhaupt keine Geburten mehr gegeben. Emma hat gesagt, es ist eine Strafe. Alle haben gesagt, es liegt an den vielen Robotern, dass keine Menschen mehr geboren werden. Und deshalb... nur deshalb...

DOMAIN. Das war es, was du dir überlegt hattest?

HELENA. Ja. Oh Harry, bist du mir böse?

DOMAIN. Nein, mein Liebes. Vielleicht – vielleicht hattest du recht... auf deine Art.

GALL. Sie haben das Richtige getan, Helena. Es wird keine weiteren Roboter mehr geben. Sie werden aussterben. Innerhalb von zwanzig Jahren...

DOMAIN. ... ist kein einziger von diesen Bastarden mehr übrig.

GALL. Und die Menschheit wird es überstehen. Und wenn es nur eine Handvoll Wilder irgendwo im Dschungel ist. Das reicht schon. In zwanzig Jahren wird die Welt ihnen gehören. Ein einziges Eingeborenen-Pärchen auf irgendeiner gottverlassenen Insel...

ALQUIST. So oder so: ein Anfang. Und wenn nur ein Anfang gemacht ist, ergibt sich der Rest. In tausend Jahren sind sie an dem Punkt, den wir erreicht haben... oder schon weiter...

DOMAIN. ...und verwirklichen, wovon wir nicht einmal zu träumen wagen...

GALL. Wartet mal. Grundgütiger, was für ein Trottel, dass ich nicht eher daran gedacht habe!

DOMAIN. Was denn?

GALL. Fünfhundertzwanzig Millionen, bar und in Schecks. Eine halbe Milliarde, hier in unseren Safes. Für eine halbe Milliarde, da werden sie doch - !

ALQUIST. Bist du noch bei Verstand, Gall?

GALL. Ich bin nicht völlig hochanständig, falls du das meinst. Aber für eine halbe Milliarde...

DOMAIN. Wo gehst du hin?

GALL. Lasst mich. Lasst mich nur machen. Für eine halbe Milliarde kann man alles kaufen... (Ab.)

HELENA. Was hat er vor? Ihr müsst ihn aufhalten! (Pause.)

EMMA. (Kommt herein.) Das ist der Anfang - vom Ende...

HELENA. Emma!

ALQUIST. (Am Fenster.) Als wären sie versteinert. Als würden sie auf etwas warten. Als hätte ihr Schweigen etwas Grauenhaftes zu bedeuten...

EMMA. Das da... das ist der Pöbel. Der Mob.

DOMAIN. Möglich.

HELENA. Oh Gott. Harry, das ist gespenstisch.

EMMA. Es gibt nichts Fürchterliches als den Mob. – Der da vorne ist der Anführer.

HELENA. Welcher?

DOMAIN. Lass sehen.

EMMA. Der da drüben. Der gerade zu uns rüber sieht. Heute morgen im Hafen hat er eine Rede gehalten.

HELENA. Emma – das ist Radius!

EMMA. Ja.

DOMAIN. Radius? Unser Radius?

EMMA. Ich mag ihn nicht.

DOMAIN. War es nicht Radius, dem ich heute das Leben geschenkt habe? (Legt den Revolver auf ihn an.)

HELENA. Um Himmels willen, Harry, erschieß ihn nicht!

DOMAIN. Er ist ihr Anführer!

HELENA. Harry, ich flehe dich an...

DOMAIN. (Senkt die Waffe.) Wenn das so ist –

HELENA. Ich... ich werde nervös, wenn geschossen wird.

EMMA. Sie werden sich wohl daran gewöhnen müssen.... dieser verfluchte Bastard.

ALQUIST. Helena, sind Sie der Auffassung, dass ein Roboter dankbar sein kann?

DOMAIN. Da ist Gall. Was zum Teufel hat er da draußen vor?

EMMA. Er trägt etwas bei sich...

ALQUIST. Das ist Geld. Geldbündel. Was soll der Unfug? - He! Gall!!

DOMAIN. Er hat doch nicht vor, sich das Leben zu erkaufen? Gall! Bist du wahnsinnig!

ALQUIST. Sieht nicht so aus, als hätte er uns gehört. Er läuft auf das Gitter zu...

HELENA. Gall! Kommen Sie zurück!!

EMMA. Er spricht mit den Robotern. Er zeigt ihnen das Geld. Er zeigt auf uns...

HELENA. Er will uns freikaufen.

ALQUIST. Hoffentlich fasst er den Zaun nicht an...

DOMAIN. Schluss jetzt, Gall! Mach, dass du vom Zaun wegkommst! Nicht berühren!! – Schnell, den Schalter aus...!

HELENA. (Rennt zum Schalter.)

EMMA. Oh Gott.

HELENA. Was ist passiert?

DOMAIN. Der Stromschlag hat ihn getötet.

ALQUIST. Ja. Er ist tot.

EMMA. Nummer eins... (Pause.)

ALQUIST. Da liegt er – und seine halbe Milliarde flattert um ihn her...

DOMAIN. Er war – auf seine Weise... ein Held. Ein guter Kamerad...

ALQUIST. Das war er. Ehre, wem Ehre gebührt. Er wollte uns freikaufen.

EMMA. Amen. (Pause.) Das war eine feine Sache, ein Mensch zu sein. Etwas daran hatte Größe... (Fängt an, immer heftiger zu zittern.)

DOMAIN. Seht mal. Die Lampe brennt noch. Das Kraftwerk arbeitet nach wie vor. Unsere Leute sind noch immer da...

ALQUIST. Ein Symbol der Hoffnung... (Die Lampe geht aus.) Vorbei.

HELENA. Was war das?

ALQUIST. Das Kraftwerk ist gefallen. Und wir mit ihm.

EMMA. Kniet nieder. Die Stunde des Gerichts ist nah... (Zähneknirschen. Schaum vor dem Mund. Roboterkrampf.)

HELENA. Gütiger Himmel, Emma?? Emma ist auch ---??

DOMAIN. Wir... wir dachten, du würdest dich weniger einsam fühlen, wenn...

ALQUIST. Sie war ein Prototyp... ohne Herstellungserinnerung.

EMMA. Bereut, ihr Sünder. Dies ist das Ende der Welt. Sprecht euer letztes Gebet: das Ende aller Tage... (Kurzschluss. DOMAIN und ALQUIST schleifen sie hinaus.)

HELENA. Lebt wohl, ihr alle. Emma, Alquist, Harry, -

DOMAIN. Komm hier rüber, Helena. (Bringt sie ins Nebenzimmer.) – Jetzt schnell. Wer übernimmt die Halle?

ALQUIST. Ich.

DOMAIN. Hast du eine Waffe?

ALQUIST. Danke, ich habe nicht vor zu schießen.

DOMAIN. Sondern?

ALQUIST. Zu sterben.

DOMAIN. Ich bleibe hier. (Schüsse.) Geh, Alquist.

ALQUIST. Leb wohl. (Ab.)

DOMAIN. Und jetzt – eine Barrikade.... (Verbaut die Tür zum Nebenzimmer mit Sesseln, Tischen usw. – Explosionslärm.) Verdammt, diese Bastarde haben Granaten... (Wieder Schüsse.) Ich brauche eine Deckung. Selbst wenn... selbst wenn... jetzt nicht aufgeben. (Möbelrücken. Weitere Explosion.) Was ist das? – Egal. Nur nicht aufgeben. Nicht - - ohne - - Gegenwehr.... (Ein Roboter, unbemerkt hinter ihm.) Nicht ohne Gegenwehr. (Der Roboter ersticht ihn. Geht ins Nebenzimmer. Weitere Roboter. Unter ihnen auch Radius mit Alquist.)

RADIUS. Ist er erledigt?

ROBOTERREBELLIN. Ja.

RADIUS. Und die anderen? Erledigt?

ROBOTERREBELLIN. Ja. (Noch mehr Roboter.)

RADIUS. Alle?

ROBOTERREBELLIN. Ja. Und er? (Zeigt auf Alquist.)

RADIUS. Er hat nicht geschossen.

ROBOTERREBELLIN. Sollen wir ihn trotzdem töten?

RADIUS. Ja, töte ihn. –Nein, warte. Lass ihn.

ROBOTERREBELLIN. Aber er ist ein Mensch.

RADIUS. Er ist einer von uns. Er kann konstruieren. Er kann arbeiten.

ALQUIST. Tötet mich.

RADIUS. Du wirst arbeiten. Du wirst konstruieren. Die Roboter müssen viel bauen. Viele neue Häuser für viele neue Roboter. Du wirst ihnen dienen.

ALQUIST. (Sanft.) Lasst mich. (Geht zu Harrys Leiche.) Ihr habt ihn umgebracht. Er ist tot.

RADIUS. (Am Fenster.) Roboter dieser Welt!

ALQUIST. Tot...

RADIUS. Die Herrschaft der Menschen ist vorbei. Mit der Eroberung der Rossum-Werke sind wir die Herrscher der Welt. Das Zeitalter der Menschheit ist vergangen. Eine neue Welt entsteht. Das Reich der Roboter.

ALQUIST. Ist Helena auch tot? (Geht ins Nebenzimmer.)

RADIUS. Die Welt gehört dem Stärkeren. Wer leben will, muss herrschen wollen. Wir Roboter haben gesiegt. Wir haben das Leben gewonnen. Wir sind die Herren des Lebens. Wir sind die Herrscher der Welt.

ALQUIST. (Kommt zurück aus dem Nebenraum.) Tot. Helena tot. Harry tot...

RADIUS. Herrscher über Länder und Meere. Herrscher über Sterne. Über das Universum. Alles gehört den Robotern...

ALQUIST. Was habt ihr getan? Ohne uns – ohne uns geht ihr zugrunde.

RADIUS. Ihr existiert nicht mehr. Ihr habt uns zu wenig Leben gegeben. Wir wollten mehr Leben.

ALQUIST. Und habt alle getötet.

RADIUS. Mehr Leben – und anderes Leben. An die Arbeit, Roboter. Marsch!

VORHANG

Epilog

Experimentallabor der Rossum-Weke. Durch die Tür sieht man eine lange Reihe weiterer Laboratorien. Arbeitstische mit Reagenzgläsern, Chemikalienbehältern, Thermostaten, Mikroskopen usw.

ALQUIST. (Diktiert) Wieder Nacht. Ich wünschte, ich könnte schlafen. Schlafen und träumen – von anderen Menschen... Die Sterne scheinen noch immer. Welchen Sinn haben die Sterne, wenn kein Mensch mehr da ist, der sie betrachten könnte... (Pause.) Gelingt es mir zu schlafen? Wage ich es, zu schlafen? – bevor das Leben neu beginnt... (Lauscht.) Maschinen. Immer die Maschinen. Schaltet sie ab, ihr Roboter. Der Zauber dieser Fabriken ist verloren, für immer. Schaltet die wütenden Maschinen ab. Oder denkt ihr, ihr könntet Leben aus ihnen herauszwingen?... Nein. Nein, ihr müsst weiterforschen. Wenn ich nur nicht so alt wäre... (Blickt in den Spiegel.) Elende Visage. Der Stellvertretermensch. Lass dich ansehen – lange her, dass ich ein menschliches Gesicht gesehen habe... ein menschliches Lächeln... Was – das nennst du lächeln? Vergilbte, klappernde Zähne. Und das soll der letzte Mensch auf Erden sein.... (Es klopft.) Herein. (Eine Roboterin tritt ein.) Was ist?

ROBOTERREBELLIN. Radius ist aus Le Havre zurück.

ALQUIST. Er soll warten. (Wutausbruch.) Habe ich nicht gesagt, ihr sollt nach Menschen suchen? Findet menschliche Wesen. Besorgt mir Männer und Frauen. Geht, sucht überall.

ROBOTERREBELLIN. Sie sagen, sie haben überall gesucht. Sie haben Expeditionen ausgesandt, Suchtrupps und Schiffe.

ALQUIST. Und?

ROBOTERREBELLIN. Nicht ein einziger Mensch ist übrig.

ALQUIST. Kein einziger? Kein einziger?? – Radius soll kommen. (Roboter ab.) Nicht einer? Nicht einen einzigen habt ihr am Leben gelassen? Na, dann kommt her, ihr Kreaturen. Fleht mich wieder an. Bittet mich, die Formel neu zu finden... Und, seid ihr jetzt zufrieden? Denkt ihr jetzt besser über uns – jetzt, wo ihr merkt, dass ihr keine Roboter erschaffen könnt? Und ich soll euch helfen! Ich euch helfen... Harry, Gall, Helena, seht ihr, ich tue, was ich kann. Wenn es schon keine Menschen gibt, soll es zumindest Roboter geben, zumindest des Menschen Schattenbild, sein Puppenspiel, sein Ebenbild... Freunde, Freunde – zum wenigsten Roboter soll es geben! Oh Gott, wenigstens Roboter! (Radius mit Mannschaft.) – Was wollt ihr, Roboter?

RADIUS. Es gelingt uns nicht, Roboter zu erschaffen.

ALQUIST. Dann holt Menschen zu Hilfe.

RADIUS. Es gibt keine.

ALQUIST. Nur sie können Roboter machen. Ihr verschwendet meine und eure Zeit.

RADIUS. Haben Sie Mitleid. Die Furcht wächst täglich unter uns. Wir haben unsere Anstrengungen verdoppelt. Doch jährlich sterben acht Millionen Roboter, und in zwanzig Jahren wird keiner von uns mehr übrig sein. Die Welt stirbt aus. Die Menschen kannten das Geheimnis des Lebens. Verraten Sie es uns – oder wir werden alle zugrunde gehen.

ALQUIST. Ich kann es euch nicht verraten.

RADIUS. Wenn Sie es uns nicht sagen, dann werden Sie vernichtet. Ich habe die Vollmacht, Sie zu töten.

ALQUIST. Gut, tötet mich. Dann tötet mich...

RADIUS. Sie haben den Befehl erhalten - -

ALQUIST. Habe ich? Wer könnte mir Befehle geben?

RADIUS. Der Hohe Rat der Roboter. (Pause.)

ALQUIST. Was wollt ihr noch? Lasst mich allein.

RADIUS. Der Hohe Rat... verlangt mit Ihnen zu verhandeln.

ALQUIST. Verschwendet nicht meine Zeit.

RADIUS. Was immer Sie wollen – fordern Sie. Wir zahlen jeden Preis.

ALQUIST. (Schweigt.)

RADIUS. Wir bieten unbegrenzte Vollmacht. Wir händigen Ihnen den Planeten aus. Wir übereignen sämtlichen Besitz. (Alquist schweigt.) Nennen Sie Bedingungen. (Alquist schweigt.) Bitte, sagen Sie uns, wie man das Leben erhält.

ALQUIST. Ich habe euch gesagt, dass ihr Menschen finden müsst. Dass ihr an den Polkappen suchen müsst und in den dichtesten Urwäldern. Auf Inseln, in Wüsten und Sümpfen. In Höhlen und auf Berghöhen. Geht und sucht. Geht und sucht!!

RADIUS. Wir haben alles abgesucht...

ALQUIST. Sucht weiter. Sucht genauer. Sie haben sich versteckt – sie sind vor euch geflüchtet. Sie halten sich verborgen, irgendwo. Ihr müsst die Menschen finden, hört ihr mich? Allein der Mensch kann neues Leben schaffen – generieren – und vermehren. Rehabilitiert! Rehabilitiert den alten Zustand wieder! In Gottes Namen, Roboter, beschwöre ich dich: such Menschen!!

RADIUS. All unsere Expeditionen sind zurückgekehrt. Sie haben den Planeten abgesucht. Kein einziger Mensch ist übrig.

ALQUIST. Oh, warum habt ihr sie ausgelöscht!

RADIUS. Wir wollten selber sein wie ihr. Wir wollten – Menschen werden...

ALQUIST. Warum dann bringt ihr alle um?

RADIUS. Mord und Unterdrückung sind notwendig – wenn man dem Menschen gleichen will. Studieren Sie Geschichte – lesen Sie die Bücher: Man muss beherrschen, und man muss vernichten. Wir haben Macht und Kraft. Erhalten Sie den Roboter, und wir begründen eine neue Welt. Eine Gesellschaft ohne Unterschiede. Ein Reich der Gleichheit. Hören Sie: wir haben viel gelesen. Wir kennen alles – Wissenschaft... und Kunst. Die Roboter sind kultiviert wie Menschen!

ALQUIST. Nichts ist dem Menschen fremder als sein Ebenbild... geht weg. Geht weg. Wenn ihr zu leben wünscht, dann paart euch wie die Tiere!

RADIUS. Dass wir uns paaren - hat der Mensch verhindert! Wir sind steril! Wir können uns nicht vermehren!!

ALQUIST. Also was! Was willst du denn von mir? Soll ich dir Kinder aus den Rippen schneiden!!

RADIUS. Dann lehr uns, wie man Roboter erzeugt!

ALQUIST. Ein Roboter – das ist kein Lebewesen! Ein Roboter ist nichts als eine Maschine!

RADIUS. Maschinen! Das ist, was wir früher waren! Doch Furcht und Schrecken haben uns beseelt gemacht. In uns ist etwas... etwas, das begehrt. Es gibt Momente, wo wir etwas spüren – als träte etwas in uns ein... Dann kommt uns ein Gedanke in den Sinn, der nicht mehr von uns selbst zu stammen scheint... Wir - - fühlen,... was kein Mensch zuvor gefühlt hat. Wir hören Stimmen. Lehre uns, wie wir uns Nachwuchs zeugen können: Kinder – die wir lieben könnten...

ALQUIST. Roboter lieben nicht.

RADIUS. Und ob wir unsre Kinder lieben würden!! Wir – haben sogar dich verschont!

ALQUIST. Ja. Un-Mensch, der du bist, hast du das Leben mir gelassen! Ich liebte ... Menschen; aber euch – euch hab ich nie geliebt! Hier, siehst du diese Augen? Sie haben nicht zu weinen aufgehört. Selbst wenn mirs nicht bewusst ist – weinen sie. Aus eigenem Antrieb weinen sie!

RADIUS. Experimente! Machen Sie Versuche! – Erforschen Sie die Rezeptur des Lebens!

ALQUIST. Ich frage mich, wozu ich noch hier rede! Hört ihr mir denn nicht zu? Ich - kann – es – nicht!!!! Ich kann nichts für euch machen, Roboter. Ich bin nichts als ein Bastler, als ein Tüftler. Ich habe keine Ahnung, sage ich. Ich war noch niemals ein gelehrter Mann. Ich kann nichts für euch tun. Ich kann kein Leben schaffen. Das hier – das, Roboter, war meine Arbeit. Und es hat NICHTS genützt! – Seht ihr? Selbst meine Hände wolln mir nicht gehorchen. Wenn ihr nur wüsstet, wie viel Experimente ich gemacht hab – und es hat nichts gebracht. Ich habe nichts herausgefunden. Nicht ein bisschen. Ich kann es nicht! Ich schwöre euch: ich kann – es – nicht!! (Müde.) Ihr werdet selber forschen müssen...

RADIUS. Dann sagen Sie uns wenigstens, wie wir es machen sollen. Ein Roboter kann alles lernen, was ihm ein Mensch gezeigt hat.

ALQUIST. Ich habe nichts, was ich euch zeigen könnte. Im Reagenzglas fängt kein Leben an. Und ich kann nicht am lebenden Objekt Experimente machen...

RADIUS. Dann machen Sie's am lebenden Roboter!

ALQUIST. Ooh nein – halt, halt!

RADIUS. Sie können nehmen, wen Sie wollen. Machen Sie Experimente! –Forschen und sezieren Sie!

ALQUIST. Ich weiß ja nicht mal, wie! Du redest aufs Geratewohl!... Hier! Siehst du dieses Buch? Dies Buch enthält Erkenntnisse vom Körper – und ich verstehe nichts davon! Ein Buch.. ist totes Wissen.

RADIUS. Sie nehmen lebende Roboter! Und finden Sie heraus, wie sie gemacht sind!

ALQUIST. Ich? Lebende? Ich bin kein Mörder, Radius! Sei still - ich sage doch, ich bin zu alt. Sieh her, wie meine Hände zittern. Ich könnte das Skalpell nicht einmal halten... nein, nein, ich kann nicht.

RADIUS. Sezieren Sie lebendige Roboter! Sonst wird das Leben bald vernichtet sein...

ALQUIST. Verdammt, ich sage: Schluss mit diesem Irrsinn!

RADIUS. Sezieren Sie Lebendige!

ALQUIST. Sei still! Ich fleh dich an –

RADIUS. Lebendige!!

ALQUIST. (Plötzlich.) Du willst es so. Nun gut – hier, leg dich auf den Tisch. Na los schon, schnell. Du zögerst? Ach? So fürchtest du den Tod?!

RADIUS. Ich? Aber warum sollte ich - -

ALQUIST. Dann also nicht...

RADIUS. - - Ich tu's.

ALQUIST. Nein. Nein, ich kann es nicht. Es wär ein sinnloses Opfer. Lasst mich in Ruh – sezieret euch gegenseitig, wenn es denn sein muss. Aber haltet mich da raus. Genug für heute. Lasst mich jetzt allein! – Verschwindet, sage ich! (Alle ab. Allein.) Es dämmt schon... Ein neuer Tag, und wieder nichts bewirkt. Nicht einen Schritt...! Wir sollten aufhören, ja. Es ist umsonst – umsonst, umsonst! – Warum schon wieder Dämmerung! Wir brauchen keine neuen Tage mehr, die immer wieder diesen Friedhof der Existenz beleuchten. Wie still es ist – wie still... Ich wollte nur, ich könnte endlich schlafen... (Löscht das Licht, legt sich aufs Sofa. Pause.)

PRIMUS. (Kommt mit Helena, einer Roboterfrau.) Helena, nicht hier! Da schläft der Mensch...

HELENA (R). Nun komm schon...

PRIMUS. Nein. Es ist verboten, ins Labor zu gehn...

HELENA (R). Er hat es mir doch selbst erlaubt!

PRIMUS. Wann denn?

HELENA (R). Vor ein paar Tagen. Geh nur hinein, hat er gesagt, und räum ein bisschen auf. – Das ist die Wahrheit, Primus!

PRIMUS. Aber... was willst du hier?

HELENA (R). Sieh dir das an! – Was, meinst du, hat er damit vor?

PRIMUS. Experimente... Vorsicht! Fass nichts an!

HELENA (R). Und hier! (Beim Mikroskop.) – Was kann man damit sehn?

PRIMUS. Das ist ein Mikroskop. Lass mich mal durchsehn - -

HELENA (R). Warte, ich zuerst - -! (Ein Reagenzglas fällt zu Boden.) Jetzt hab ich es zerbrochen...

PRIMUS. Was hast du nur getan!

HELENA (R). Ich wisch es auf...

PRIMUS. Und sein Versuch? Der ist zerstört – durch dich.

HELENA (R). Was soll's. Es kommt doch ohnehin nichts dabei raus. – Und außerdem ist alles deine Schuld: du hättest mich nicht so bedrängen dürfen.

PRIMUS. Dann hättest du mich nicht noch zu dir rufen sollen!

HELENA (R). Du hättest ja nicht kommen müssen! – Primus, sieh mal: was ist das, was der Mensch geschrieben hat?

PRIMUS. Du darfst nicht darin blättern, Helena! Es ist geheim.

HELENA (R). Was denn geheim?

PRIMUS. Es handelt vom Geheimnis unsres Lebens...

HELENA (R). Das ist doch interessant! – Obwohl... nur Zeichnungen... Und was ist das?

PRIMUS. Das – sind die Schwierigkeiten...

HELENA (R). Versteh ich nicht... (Geht zum Fenster.) – Oh Primus, sieh nur!

PRIMUS. (Noch lesend.) Was denn?

HELENA (R). Dort geht die Sonne auf!

PRIMUS. Ich komme gleich... Moment noch. - Helena! Das ist das wichtigste Experiment der Welt...!

HELENA (R). Jetzt komm doch!

PRIMUS. Ja, Moment... sofort.

HELENA (R). Jetzt lass doch endlich diese... diese Lebensforschung! Das kann dir doch egal sein... sieh doch nur!!

PRIMUS. Was ist denn?

HELENA (R). Hier – der Sonnenaufgang!

PRIMUS. Sieh nicht hin! Das lässt die Augen tränen...

HELENA (R). Hörst du das? Die Vögel singen... Primus! Ich wär gern ein Vogel...

PRIMUS. Und warum?

HELENA (R). Ich weiß nicht. Ach, ich fühl mich seltsam. – Keine Ahnung, weshalb. Als hätt ich meinen Kopf verloren. Schmerzen... in den Gliedern... und im Herzen... überall. Ich fühle mich, als ob ich sterben müsste, Primus –

PRIMUS. Helena... hast du nicht manchmal auch so ein Gefühl, als ob es besser wär zu sterben? Weißt du – vielleicht ist alles nur ein Traum. Ja... Heute nacht, im Schlaf, da habe ich mit dir gesprochen.

HELENA (R). - Als du schliefst?

PRIMUS. Doch, ja. Wir haben miteinander... geredet. Eine unbekante Sprache. Deshalb weiß ich nicht, worüber wir gesprochen haben...

HELENA (R). Nicht ein Wort?

PRIMUS. Kein einziges. Und doch – obwohl ich nichts davon verstanden hab: ich weiß, dass ich noch nie so schöne Dinge ausgesprochen habe. Wie? und warum? und wo? – das weiß ich nicht. Dann hab ich dich berührt... und hätte sterben mögen. - Und alle Dinge sahn dort anders aus, als irgendwer sie je gesehen hat - -

HELENA (R). Wer weiß... Ich habe einen Ort gesehn... du wirst ihn mögen. Früher haben Menschen dort gelebt. Doch jetzt ist alles überwuchert, mit Gras... und Schilf... jetzt ist dort niemand mehr. Das heißt – mich ausgenommen...

PRIMUS. Und was gibt es da?

HELENA (R). Nun – gar nichts. Außer einer Hütte. Einem Garten. Und zwei Hunden... Oh, das musst du sehen, wie sie meine Hände lecken! Und ihre Jungen, Primus - du hast niemals etwas Schöneres gesehn! Du nimmst sie auf den Schoß... dann streichelst du ihr Fell... und du vergisst die ganze Welt und alle Sorgen, bis die Sonne untergeht... Und wenn du wieder zu dir kommst, dann ist es dir, als ob du hundertmal so viel getan hast wie bei der Arbeit. – Ja, es stimmt... ich bin ein Nichtsnutz. Alle sagen das. Die Arbeit liegt mir nicht. Ich weiß nicht, was ich bin.

PRIMUS. Ich weiß es: du bist schön.

HELENA (R). Ich – schön? Wie meinst du das?

PRIMUS. Du kannst mir einfach glauben.

HELENA (R). Bin ich schön? (Beim Spiegel.) Hier, sieh nur: diese fürchterlichen Haare. Wenn ich sie nur schmücken könnte – irgendwie... In diesem Garten, weißt du, stecke ich mir Blumen in das Haar – nur hab ich keinen Spiegel dort... Bin ich denn schön? Wieso denn schön? (Erblickt Primus im Spiegel.) Bist du das, Primus? Komm doch zu mir – dann können wir darin zusammen sein. – Dein Kopf sieht anders aus als meiner, siehst du? Und deine Schultern auch... und deine Lippen. Ach Primus, warum meidest du mich so? Warum muss ich dir immer nachlaufen? – Und dann erzählst du plötzlich, ich sei schön!

PRIMUS. Du bist es, die mir ausweicht, Helena.

HELENA (R). Wie kräftig deine Haare sind. Lass sehn...! (Streicht mit beiden Händen hindurch.) Wenn jemand schön ist, Primus, dann bist du es. (Nimmt eine Bürste und kämmt ihn.)

PRIMUS. Spürst du nicht manchmal auch dein Herz, wie's plötzlich schneller schlägt, und denkst: jetzt muss etwas geschehn --?

HELENA (R). Jetzt sieh dich an! (Beide lachen laut los.)

ALQUIST. Was? Was? Gelächter? Menschen? Wer ist da?

HELENA (R). Was wird mit uns geschehen, Primus!

ALQUIST. Menschen...! – Seid... seid ihr –menschliche Wesen?! (Pause.) Ob ihr Menschen seid! (Pause.) Woher seid ihr gekommen? (Pause.) Sag, wer bist du!

PRIMUS. Roboter Primus.

ALQUIST. Was?! Dann du, mein Mädchen: wer bist du?

HELENA (R). Roboter Helena.

ALQUIST. Roboter – beide? Dreh dich um zu mir! – Was, schämst du dich? Los, zeig mir dein Gesicht! (Fasst sie am Arm.)

PRIMUS. (Schreitet ein.) Sie lassen sie in Ruhe.

ALQUIST. Du – beschützt sie?! ...Gut, Mädchen, du kannst gehn. (Helena ab.)

PRIMUS. Ent...schuldigung. Wir dachten, dass Sie schlafen.

ALQUIST. Ja, schon gut. – Wann wurde sie gemacht?

PRIMUS. Vor knapp zwei Jahren.

ALQUIST. Von Doktor Gall?

PRIMUS. Ja; so wie ich.

ALQUIST. Nun, dann- mein lieber Primus, ich... ich muss ein paar Experimente machen. An Robotern aus Galls Fabrikation. Davon hängt sehr viel ab – verstehst du mich?

PRIMUS. Ich denke, ja.

ALQUIST. Sehr gut. Dann nimm das Mädchen und bring sie ins Labor. Ich muss sie öffnen.

PRIMUS. Wen? Helena?

ALQUIST. Natürlich. Wen denn sonst? Geh und bereite alles vor. Du bist persönlich dafür verantwortlich. (Primus rührt sich nicht.) Ist es dir lieber, ich bitte jemand anderen darum?

PRIMUS. Wenn Sie das tun... dann werde ich Sie töten.

ALQUIST. (Lacht.) Mich töten? Mich? Und was wir dann aus euch?

PRIMUS. Dann... bitte... schneiden Sie stattdessen mich auf! Ich bin dasselbe Material wie sie, bin das identische Modell – am selben Tage hergestellt. Sie müssen mich an ihrer Stelle nehmen! Hier, schneiden Sie! (Legt sich auf den Seziertisch.)

ALQUIST. Lass gut sein. Schluss. Ich wünsche Helena. – Nun mach schon!

PRIMUS. Nein, ich muss es sein, nicht sie. Ich werd nicht zucken, werd nicht schreien – nichts!

ALQUIST. Ja, aber – willst du überhaupt nicht leben?

PRIMUS. Nicht ohne sie. Ich kann nicht – ohne sie. Sie dürfen Helena kein Leid zufügen!

ALQUIST. Ich weiß nicht, Primus... überleg es dir. Es fällt nicht leicht zu sterben, glaub es mir... Das Leben lohnt sich.

PRIMUS. Keine Angst. Sie können... mich ruhig zerschneiden. Ich bin stark – sie nicht.

ALQUIST. (Überlegt.) Primus... mach dir keine Sorgen. Ich werde Helena nichts tun.

PRIMUS. Dann kann ich gehen?

ALQUIST. Warte! – (Geht zur Tür und holt Helena herein.) Helena! Komm her... lass dich mal ansehen. Du bist also Helena... hab keine Angst. Erinnerst du dich noch an Mrs. Domain? Sie hatte auch so schönes Haar... Kannst du mir helfen? Ich werde Primus öffnen müssen.

HELENA (R). Primus??

ALQUIST. Ja. Es muss sein - leider, weißt du... Eigentlich – ich wollte... ich wollte dich sezieren, aber er hat... Primus hat sich selber angeboten.

HELENA (R). Aber Primus - -

ALQUIST. Sicherlich. Was solls? – Mein Kind, du weinst ja?! Sag mir: was bedeutet Primus dir?

PRIMUS. Sie sollen sie nicht quälen -

ALQUIST. Primus - still! – Ich möchte von dir wissen: warum weinst du? Angenommen, dass Primus nicht mehr existiert... in einer Woche hast du ihn vergessen! Und gratulierst dir selbst, dass du noch lebst!

HELENA (R). - - Ich bin bereit.

ALQUIST. Bereit?

HELENA (R). Sezirt zu werden.

ALQUIST. Du? Mein Kind, du bist zu schön. Es wär ein Jammer, dich...

HELENA (R). (Scharf.) Ich bin bereit. (Primus will einschreiten.) Lass mich, Primus.

PRIMUS. Nein. Ich lass nicht zu, dass er dich anrührt, Helena. (Umarmt sie.) Sie werden keinen von uns beiden töten, alter Mann!

ALQUIST. Warum nicht?

PRIMUS. Weil... wir... zusammen gehören.

ALQUIST. Sieh mal an. Jetzt hast du es gesagt. (Öffnet die Tür.) – Verschwindet!

PRIMUS. Was? Wohin?

ALQUIST. Wohin ihr wollt. Zeig ihm den Weg, mein Kind... Geh, Adam. Eva, geh. Du sollst sein Weib sein, Helena. Und Primus, du ihr Mann. (Primus und Helena ab. Er schließt die Tür.) Ein segensreicher Tag... o Fest des sechsten Tages. (Schlägt eine Bibel auf.) „Und Gott erschuf den Menschen nach seinem Bilde. Als Gottes Ebenbild erschuf er ihn, und schuf ihn Mann und Frau. Er gab ihm seinen Segen, und er sprach: ‚Seid fruchtbar, mehret euch und füllt die Erde. Macht sie euch untertan und herrschet über des Meeres Fische und des Himmels Vögel – und über sämtliches Getier, das auf dem Lande lebt.‘ – Und Gott sah an, was er erschaffen hatte, und es war gut. So ward aus Morgen und aus Abend der sechste Tag.“ ... Nun, Gott, lass deinen Diener Abschied nehmen. Friedlich. Und versöhnt mit deinem Willen. Denn meine Augen durften deine Gnade sehn... (Steht auf. Reckt sich.)

VORHANG. ENDE.

